

# Wochenblatt für Wilsdruff

Er scheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

und Umgebung.

Inserationspreis 15 Pfg. pro fünfgepaltem Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 10 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk. durch die Post und unsere Kantonsabnehmer bezogen 12 Mk.

## Amts-Blatt



für die königliche Amtshauptmannschaft Weissen, in Wilsdruff sowie für das königliche

für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat für das Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkendain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalbe mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lamperdsdorf, Limbach, Vogen, Müllitz-Rothschön, Mohorn, Münzig, Neufürchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Rothschönberg bei Wilsdruff, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seelighardt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unterkorsdorf, Weistroppe, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schanze, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 134.

Dienstag, den 23. November 1915.

74. Jahrg.

### Amtlicher Teil.

#### Wahl von zwei Wasseramtsmitgliedern und deren Stellvertreter betr.

Mit Ablauf dieses Jahres endet die 6-jährige Amtsdauer der durch die Mitglieder der nach § 65 des Wassergesetzes bestehenden Unterhaltungs-Genossenschaften zu wählenden zwei Mitglieder des Wasseramtes, sowie deren Stellvertreter. Daher hat nunmehr eine Neuwahl stattzufinden. Diese wird hiermit für **Sonnabend, den 4. Dezember 1915, vorm. 11 Uhr bis nachm. 1 Uhr im Dienstgebäude der königlichen Amtshauptmannschaft** anberaumt.

**Wählbar** sind Gemeindeglieder bez. Besitzer selbständiger Güter, die im Bezirke — einschließlich der Städte Komwatsch, Nossen und Wilsdruff, jedoch mit Ausschluß der Stadt Weissen — ihren Wohnsitz haben.

**Wahlberechtigt** sind alle Mitglieder der im amts-hauptmannschaftlichen Bezirke bestehenden Unterhaltungs-Genossenschaften (mit Ausnahme derjenigen für die Elbe). Das Wahlrecht kann nur persönlich, für juristische Personen und solche Personen, die geschäftsunfähig oder in der Geschäftsfähigkeit beschränkt sind, durch einen gesetzlichen Vertreter, für jede beteiligte Staatsverwaltung durch deren Leiter oder einen von der zuständigen Behörde bestimmten Bevollmächtigten und für Miteigentümer eines Grundstücks oder einer Anlage durch einen mit schriftlicher Vollmacht versehenen aus ihrer Mitte ausgeübt werden.

Weibliche Personen sind berechtigt, sich durch einen mit schriftlicher Vollmacht versehenen Bevollmächtigten vertreten zu lassen.

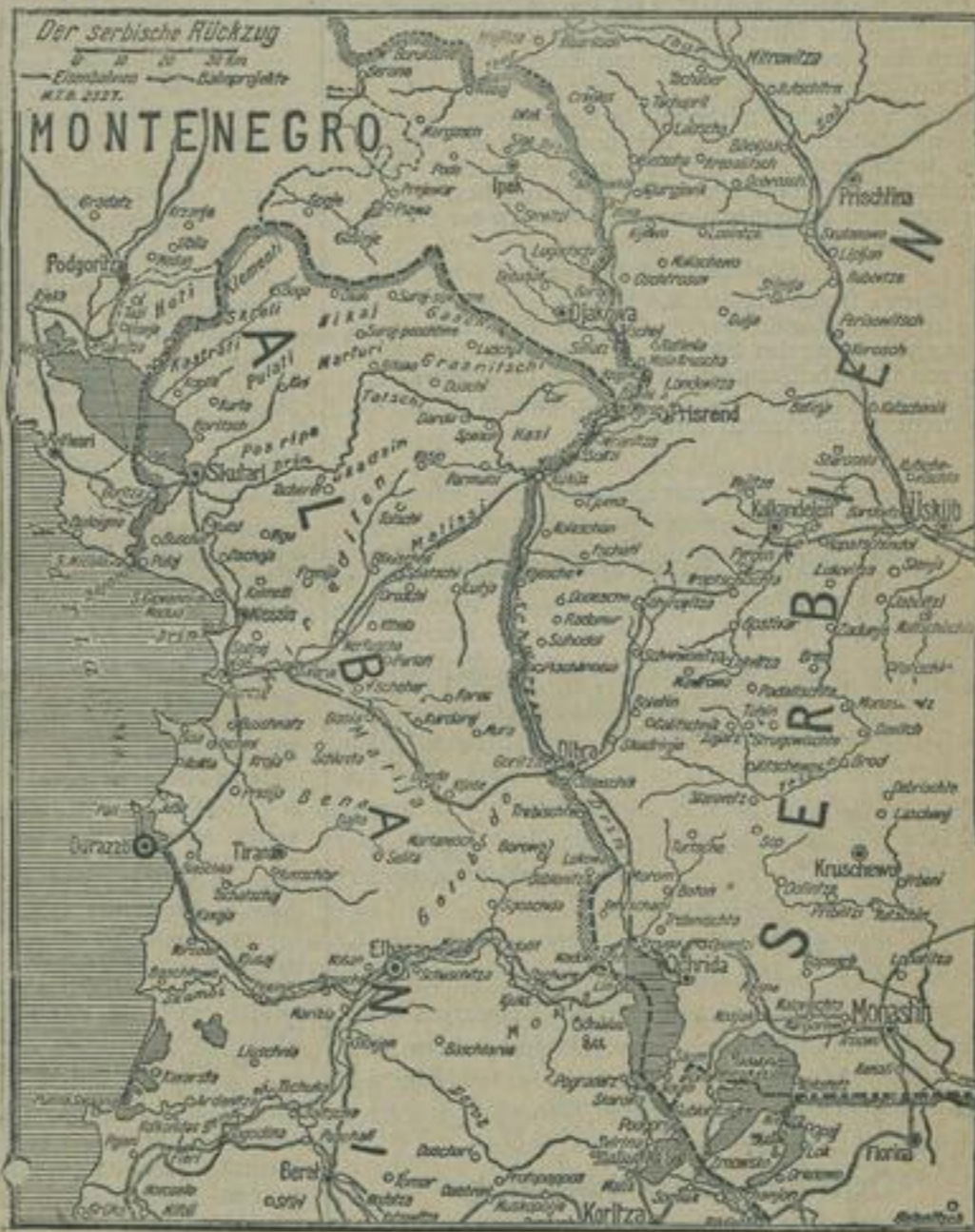
Die Wahl hat durch Stimmzettel zu erfolgen, die mit dem Namen der beiden als Mitglieder und der als Stellvertreter zu Wählenden zu versehen sind.

Niemand kann im Bezirke das Wahlrecht mehrfach ausüben.

Weissen, am 19. November 1915.

Nr. 161 b XV.

Die königliche Amtshauptmannschaft.



## Alles Gold fließe den Reichsstellen zu!

### Das große Völkerringen.

#### Griechenlands Entschlossenheit.

Aus Athen erhielt die „Frankf. Ztg.“ die Meldung, daß die griechische Regierung angesichts der Gefahr des übertritts serbischer Truppenverbände auf griechisches Territorium zu einer entscheidenden Stellungnahme entschlossen ist. Der Minister des Auswärtigen erklärte den Chies der fremden Missionen, daß, wenn dieser Fall eintrete, Griechenland in Wahrung seiner Neutralität die übertretenden serbischen Truppen sofort entwaffnen und bis zur Beendigung des Krieges in einem Konzentrationslager unterbringen werde. Griechenland müsse vermeiden, daß der Krieg auf sein Gebiet hinkgetragen werde. Die Gesandten der Entente-Mächte waren von dieser entschiedenen Erklärung des griechischen Kabinetts denkbar unangenehm berührt.

Unangenehm berührt ist ein gelinder Ausdruck für diese abermalige offenbare Niederlage der Entente-Diplomatie. Man könnte fast Mitleid haben mit der hilflosen Lage, in welche die großmächtigen Alliierten seit dem Herannahen des Verhängnisses für ihren serbischen Freund und Bruder geraten sind. Aus eigener Kraft die Gefahr zu beschwören, der Gedanke liegt ihnen so himmelfern, daß niemand in ihren Reihen die Kühnheit gehabt hat, ihn auch nur als Versuchsballon irgendwo aufsteigen zu lassen. Gewiß, Kitcheners Verwaltungsapparat wurde, nachdem der erste Moment der Verblüffung überwunden war, mit großem Eifer in Bewegung gesetzt, und auch die Franzosen schickten an Truppen und an Kriegsmaterial nach Saloniki, was sie in der Heimat und anderwärts nur entbehren konnten. Aber die Hauptarbeit wollte man am liebsten wieder von fremden Hilfsvölkern besorgen lassen, und das Gewinzel um den Anschluß Griechenlands an die letzte

Sache des Viererbandes konnte einen Wind launern. In Athen aber spielte man den Odyseus, der sich die Ohren mit Wachs verstopft hatte, um dem verführerischen Gesang der Sirenen nicht zu erliegen. Jetzt sind die launigen Netze Serbiens schon so windelweich geworden, daß sie nicht mehr um den Verband der griechischen Armee für den Kampf gegen Madanten und keine bulgarischen Bundesgenossen betteln; jetzt sind alle ihre Gedanken nur noch auf den Rückzug gerichtet, den sie mit Sicherheit voraussehen, und dem ein katastrophales Ende nach den neuen griechischen Erklärungen droht. Als sehr verwickelt und beunruhigend bezeichnete Lord Lansdowne die Lage in Griechenland vor verammeltem Oberhaus; da kann man sich ungehörig denken, welche Sorgen die britisch-französischen Staatsmänner bedrücken, wenn sie sich schon öffentlich in so unheilvollmangernen Andeutungen ergehen.

König Konstantin ist nicht der Mann, der sein eigenes Verantwortlichkeitsgefühl durch das billige zu habende Geschrei des Strakenpöbels erlösen läßt. Auch die feineren Methoden, mit denen die Franzosen es verüben, indem sie den neugeborenen Minister Demis Cochis nach Athen entsandten, blieben erfolglos. Cochis ist zwar alsbald vom König in einstündiger Audienz empfangen worden, aber die Pariser Blätter mühten ihre Leser warnen, sich durch die begeisterte Aufnahme des Ministers in der griechischen Hauptstadt täuschen zu lassen; Griechenland werde vielleicht schon in kurzer Zeit deutlich sprechen. Nun scheint es deutlich gesprochen zu haben. Auch das ist bezeichnend, daß man in Rom und Paris mit deutschen Offiziersmissionen zu arbeiten ansetzt, die angeblich in Athen eingetroffen sind und dort mit besonderer Aufmerksamkeit empfangen werden. In Wahrheit befinden sich in Athen lediglich der militärische Attache der

deutschen Gesandtschaft Herr v. Hülkenhauzen, der von seinem Urlaub zurückgekehrt ist, sein Gehilfe Herr o. Bülow und ein zweiter Militärattaché, und diese Herren würden nur mit der ihrer diplomatischen Eigenschaft zukommenden Höflichkeit behandeln. Das läßt die griechische Regierung durch ihre Pariser Gesandtschaft ausdrücklich feststellen. Ebenso wird bestritten, daß die Besichtigung des Lagers der Alliierten bei Saloniki diesen deutschen Offizieren erleichtert wurde, daß sie in besonders intimen Beziehungen zum griechischen Generalstabe stehen und daß sie funktentelegraphische Stationen in Griechenland eingerichtet hätten — alles Geispensier, mit denen die anglistischen Seelen der Entente gewisse Leute in Furcht und Schrecken versetzen wollten. Es ist ihnen vorbeigelungen, als sie mit den gleichen kindischen Mitteln auf die Türkei einzuwirken verühten; es hat ihnen nichts genützt, als sie eine deutsche Offiziersmission erfordern, um Bulgarien in der entscheidenden Schlussschlunde einzuschüchtern; sie werden auch den König von Griechenland nicht verhindern, auf den Pfaden der Pflicht auszuharren, die ihm durch zwingende Rücksichten auf das Wohl seines Volkes gewiesen sind.

Die Bulgaren haben fast alles erreicht, was sie als unmittelbares Kriegsziel ins Feld geführt hat. Auch für sie gilt dann das bekannte Wort unseres Reichskanzlers von den starken Armeen, die dann zu neuen Schlägen frei werden, während die Verbündeten ihre Mannen erst mühsam und tropfenweise heranzuführen müssen. Der Kaiserländer „Secolo“ hat der Sage die Schelle angehängt und gerade herausgesagt, daß Saloniki als Stützpunkt der Verbündeten besetzt und ausgebaut werden müsse. Griechisches Eigentum? Unsinn! Saloniki ist strategisches Gebiet, über das nach dem Siege entschieden werden wird. Die Deutschen gehen nach Konstantinopel.

sehen wir uns in Saloniki fest. Stellen wir der Balkanbasis, die sie sich schaffen, eine andere gegenüber. Dieses angeblich kritische Gebiet ist mit kostbarem Blute von der griechischen Armee erobert worden. Wenn jetzt noch einmal darum mit eiserner Faust gewürfelt werden sollte, glauben da die Drahtzieher in London und Paris wirklich, daß König Konstantin als unbeteiligter Zuschauer bei Seite stehen wird? Und neben ihm gäbe es dann noch andere Faktoren, die ein gewichtiges Wortchen mitzureden sich berufen fühlen dürften.

## Der Krieg.

### Die Bedrängnis der Serben.

Großes Hauptquartier, 20. November.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Monitore zogen sich vor dem Feuer unserer Küstenbatterien wieder zurück. — In der Front stellenweise lebhafteste Artillerie-, Mörser- und Handgranatenkämpfe.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Novo Varos, Sjenica und Koska sind besetzt, im Zbar-Tal ist Dren, östlich des Popovici ist Brepolar erreicht. 2300 Serben wurden gefangen genommen, 4 Geschütze wurden erbeutet.

Oberste Heeresleitung. Amlich durch das B. L. B.

### Auf der Unterseeboots-Suche.

Fieberhaft suchen die feindlichen Seemächte nach den Stützpunkten der deutschen Unterseeboote im Mittelmeer. Aus Paris wird berichtet:

Nach einer Meldung des „Temp“ aus Madrid ist die englische Admiralität davon überzeugt, daß die deutschen Unterseeboote in Tres Forcos verproviantiert werden. Die Meerenge von Gibraltar wird jetzt Tag und Nacht von Kriegsschiffen und Scheinwerfern äußerst scharf überwacht.

Es wurde schon wiederholt in französischen und englischen Blättern behauptet, daß den deutschen U-Booten von spanischer Seite Vorkaufs gestellt würde, wofür natürlich alle Beweise fehlen. Tres Forcos liegt nun in der spanischen Interessensphäre Marokkos, an der Nordostküste nördlich von Melilla.

### Italiens Rundfrage.

Agence Havas meldet aus Madrid: Die italienische Regierung wandte sich an die Regierungen der in Frage kommenden neutralen Länder im Mitteländischen Meer, um von ihnen bestimmte Versicherungen zu erhalten, daß auf ihrem Gebiete keine Unterseeboote, die im Mittelmeer operieren, verproviantiert werden.

### Großes Hauptquartier, 21. November. (Wib. Amtlich.)

Eingegangen nachmittags 1/4 Uhr.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Bahn Ypern-Zoudeville gelang eine größere Sprengung unserer Truppen in der feindlichen Stellung. Französische Sprengungen südlich von Souchez und bei Combres hatten keinen Erfolg. Bei Souchez kamen wir den Franzosen in der Befestigung des Sprengtrichters zuvor und behaupteten ihn gegen einen Angriffsvorstoß. Auf der übrigen Front an verschiedenen Stellen lebhafteste Feuerkämpfe.

Unsere Flugzeuge warfen auf die Bahnanlagen von Poperinghe und Bournez eine größere Zahl Bomben ab. Es wurden Treffer beobachtet.

Der englische Oberbefehlshaber sagt in seinem Bericht vom 16. Oktober über unseren Angriff südwestlich von Loos am 8. Oktober, daß nach zuverlässigen Schätzungen 8 bis 9000 gefallene Deutsche vor der englisch-französischen Stellung gelegen hätten. Die Behauptung ist frei erfunden. Unsere Gesamtverluste an Gefallenen, Vermissten und ihren Verwundungen erlegenen betragen 763 Mann.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Deutsche Truppen der Armee des Generals von Rödiger haben **Novipazar besetzt**. Die Armee des Generals von Galwitz und der rechte Flügel des Generals Vojadjeff kämpfen um den Austritt in das Valtal nördlich von Pristina. Die Zahl der am 19. November gefangen genommenen Serben erhöhte sich auf **3800**. Geftern wurden über **4000 Serben** gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

### Der serbische Rückzug.

Die Möglichkeit für die Trümmer des serbischen Heeres, sich über die Nachbargrenzen in Sicherheit zu bringen, wird von Tag zu Tag geringer. Bei der scharfen Verfolgung splittert ständig prozentual sehr große Gefangenemassen ab und die Rückzugsstraßen werden in bedrohlich wachsendem Grade verlegt und abgeschnitten. Schon ist die Schar der Diplomaten, die sich um den zusammenstürzenden Thron des schwarzen Peters scharten, in Verlegenheit, wohin sie sich bei dem allgemeinen Zusammenbruch retten sollen. Aus Saloniki wird gemeldet:

Das diplomatische Korps in Serbien zieht sich nach Skutari zurück, da ihm der Weg nach Monastir abgeschnitten ist. Wie verlautet, werden harte serbische Abteilungen verladen, sich nach Durazzo durchzuschlagen. Monastir bedeutet den Weg zur griechischen Grenze. Nach den schnellen Fortschritten der Ungarn bei Brilley, die sie wahrscheinlich schon bis Krusovo dicht vor Monastir geführt haben, ist dieser Weg nur schwer mehr angangbar, ganz abgesehen von Griechenlands Drohung, die überretenden Serben nach internationalem Recht zu internieren. So dürfte man, da von den am Carnerflus nach den schweren Niederlagen bei Arivalat und im Bardatal selbst in schwieriger Lage befindlichen Franzosen keinerlei Hilfe zu erwarten ist, den Ausgang nach Montenegro und Albanien wählen. Dieser ist allerdings durch die über Sjenica

Wir wollen endlich fest  
Ausbar'n die deutschen Haken,  
Nicht wie sie Ost und West,  
Nein, wie sie uns gefassen!

Emanuel Geibel.

vorhängenden österreichischen und in umfassendem Maßstab vorgehenden bulgarischen Truppen auch schon recht fragwürdig geworden.

#### Die serbenfeindlichen Albaner.

Von der albanischen Grenze wird gemeldet, daß sich in der Nähe der serbischen Grenze bei Brod, Babanizza und Resteliza albanische Truppen konzentrieren, um die von Belgrad und Kostivar her flüchtenden serbischen Truppen am Überschreiten der Grenze zu verhindern. Hier freit sich die albanische Grenze in das serbische Gebiet ein, weshalb die Gegend zur Defensiv sehr geeignet ist.

#### Ententemaßregeln in Albanien.

Der Bierverband trifft bereits seine Maßregeln in Albanien. Aus Konstantinopel wird berichtet:

Eingetroffenen Nachrichten zufolge haben sich in Sani Emaranta mit Automobilen gelandete englische und französische Offiziere nach Nord-Spirus begeben, um den Rückzug der serbischen Armee nach Albanien vorzubereiten.

Um die Massenflucht der Bevölkerung von Monastir nach Griechenland zu verhindern, wurde die Bahnverbindung von Monastir nach Florina auf einen täglich verkehrenden kurzen Postzug beschränkt.

#### Auch in Montenegro keine Hilfe.

Von herüberer montenegrinischer Seite wird die Lage in Montenegro selbst so schwarz geschildert, daß sie der Serbiens fast gleiche. Schon jetzt drücke die gekühdete serbische Bevölkerung schwer auf die Hülsenquellen des schon im Frieden armen Landes, das keine eigene Bevölkerung von zwei Millionen kaum zu ernähren vermöge. Wenn sich ein Nierenstrom serbischer Hilfssuchender nach Montenegro ergösse, lände die Hungersnot unaussprechlich vor der Tür.

### Die Schlacht von Görz.

#### Osterreichische Kriegspresse-Berichte.

Der neue Ansturm der Italiener gegen Görz wurde durch die Zulammensetzung ungeladener Massen schwerer Artillerie vorbereitet. Aber alle Stürme gegen die Görz vorgelagerten Berghöhen blieben vergeblich. Sobald die Italiener zum Sturm ansetzten, bekamen die ganz zerhöffenen und eingedekten Gräben wieder Leben. Gezieltes Infanterie- und Maschinengewehrfeuer empfing die Stürmenden oder die Verteidiger gingen sofort mit dem Bajonett zum Gegenstoß über. Italienische Gefangene sagen aus, daß von den italienischen Soldaten am meisten die Boggora-Hölle gefürchtet sei, welche sie für unheimlich halten. Dieser Hügel, der sich wie ein Nadel vor die Stadt Görz schiebt, hat schon Gefangenen von Montenapert gefolgt. Aber die Leichenberge der gefallenen Kameraden, die noch im Vorfeld dieses Berges liegen, werden die italienischen Soldaten jedoch immer aufs neue vorgetrieben. Auf dem benachbarten Monte Sabotino hatte eine italienische Brigade 2000 Tote. Die Stadt Görz wurde wiederholt von den Italienern mit Granaten beschossen, doch geht das tägliche Leben ruhig seinen Gang.

#### Kleine Kriegspost.

Berlin, 19. Nov. Laut einer in Windhuf getroffenen deutsch-englischen Vereinbarung, nach der das ganze Arzt- und Sanitätspersonal ausgespart wird, sind eine Anzahl von deutschen Sanitätsoffizieren und -mannschaften nunmehr in Deutschland eingetroffen.

Budapest, 19. Nov. Sämtliche Blätter stellen mit freudiger Begeisterung fest, daß das Zeichnungsergebnis der dritten ungarischen Kriegsanleihe zwei Milliarden beträgt und so um 900 Millionen das Ergebnis der zweiten Kriegsanleihe übersteigt.

Wien, 19. Nov. Stollenföhen Abflugungen gegenüber wird amtlich festgestellt, daß auf Schloß Miramar zweimal durch italienische Flieger Bombenangriffe versucht wurden.

Wien, 19. Nov. Bei einem neuen Luftangriff auf Venedig wurden zahlreiche militärisch wichtige Punkte erfolgreich mit Bomben belegt. Die Luftfahrzeuge kehrten wohlbehalten zurück.

Wien, 20. Nov. Osterreichische Flieger belegten Verona, Vicenza, Triestino, Udine und Cervignano mit Bomben.

Wien, 20. Nov. Die drei großen österreichischen und ungarischen Donau-Schiffahrts-Gesellschaften haben die tägliche Postschiffahrt zwischen Orsova und Ruskauf am 15. d. Mts. in beiden Richtungen aufgenommen.

London, 20. Nov. Der frühere englische Marine-Minister Winston Churchill begab sich an die Front nach Frankreich zu seinem alten Regiment, den Oxford-Königshusaren.

Newyork, 20. Nov. Die Bierverbandsmächte haben die Aeroplantabrik von Orville Wright in Ohio für 1 500 000 Dollar gekauft. Orville Wright bleibt Direktor des Werkes.

Zürich, 20. Nov. Der nächste Schwerverwundeten-Austausch zwischen Frankreich und Deutschland wird nur in bescheidenem Maße stattfinden, wahrscheinlich am 1. Dezember.

Rotterdam, 20. Nov. Der Kriegsberichterflatter der „Tribuna“ in Saloniki drahtet seinem Blatt, daß die bulgarische Vorhut bereits in Monastir einzieht. Die Bevölkerung flüchtete. Die Konjula des Bierverbandes sind aus Monastir in Saloniki eingetroffen.

Rotterdam, 20. Nov. Einer amtlichen englischen Mitteilung zufolge sind 55 Offiziere und 1700 Mann an den Dardanellen an Krankheit gestorben.

Stockholm, 20. Nov. Im Hafen von Helsingfors brach an Bord russischer Kriegsschiffe eine gefährliche Meuterei aus. Eine Anzahl meuternder Matrosen wurde erschossen.

Konstantinopel, 20. Nov. Gelegentlich eines Wollenbruchs in der Nacht vom 18. November wurden an der Dardanellenfront zwei feindliche Landungsbrücken zerstört. Ein Schlepper und neun große Barken des Feindes strandeten.

Bukarest, 20. Nov. Die rumänische Eisenbahndirektion wird entsprechende Maßregeln ergreifen, damit der Verkehr zwischen Rumänien und Ungarn auf der Strecke Bukarest-Berclorova in einigen Tagen aufgenommen werden kann.

## Von freund und feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

### Huch ein Nachruf auf Churchill.

Berlin, 19. November.

Die deutsche Regierung ist höflich. Nachdem alle Zeitungen unserer Gegner dem scheidenden Herrn Churchill Nachrufe gewidmet, läßt sie auch die Nordd. Allg. Ztg. in einem längeren Artikel des entschiedenen Staatsmannes gedenken. Der Artikel trägt die Überschrift „Churchill-Halsstöß“. Das ist ja nun nicht gerade höflich, aber treffend und durchschlagend ist diese Titelseite. Ebenso der Text. Er beginnt:

Shakespeare hat die Engländer gefasmt. Während Halsstöß mit seinen Kriegstaten renommierter, mit dem, was er noch tun werde, mit der Zahl der Feinde, die er vernichtet habe, list Prinz Heinz heimlich lachend dabei und sagt: „Wartet nur, wenn er weiterzählt, werden es noch viel mehr werden.“ So hat das deutsche Volk nach jeder Heidenrede Churchills heimlich lachend auf die nächste erwartet, mit gespannter Neugier, was die zerlährende Phantasie dieses begabten Erzählers und unbegabten Politikers noch hervorbringen könnte.

Und dann folgt eine Aufzählung aller belustigenden Großsprechereien Churchills, die jedem Zeitungsleser bekannt sind, die man darum nicht zu wiederholen braucht. Der Artikel schließt launig: Winston Churchill redet wie ein phantastischer Halsstöß. Er gehört zu den Leuten, von denen Friedrich der Große sagte: „Wenn ich ein Land besonders schwer strafen wollte, ließ ich es durch einen Literaten regieren.“ Jetzt ist er Offizier. Man hätte ihn zum „Reuter“-obersten machen sollen. Wir sagen zum Schluß mit dem Volksmund: Was nicht ist, kann noch werden.

### Englischer Verluhs-Kalton.

London, 19. November.

Die „Times“ läßt sich aus Petersburg melden, daß der frühere rumänische Ministerpräsident Carp erklärt habe, Rumänien werde spätestens im Dezember an der Seite Deutschlands in den Krieg eingreifen. Sobald die Verbindung auf dem Balkan zustande gebracht sei, würde Deutschland mit Anerbietungen an Rumänien herantreten.

Solche Nachrichten pflegt man in Frankreich als dallas d'essai, als „Versuchsballon“ zu bezeichnen. Bei uns nennt man dieses Verfahren „Auf den Busch klopfen“. Wichtig ist nur, daß sich in Rumänien eine Anhäufung von Kriegsbedarf bemerkbar macht. Der Kriegsminister wurde ermächtigt, Materialien aller Art, die für die Landesverteidigung in Frage kommen, Metalle, Stoffe, Heilmittel, Maschinen, Boote für den Flußverkehr, Eisenbahnmateriale, Öl usw., aufzukaufen und aufzustapeln.

### Grobe Widersprüche in Neutralitätsfragen.

Luzern, 19. November.

In erschreckender Weise sagt das „Luzerner Vaterland“ der Entente seine Meinung über die Verletzung der griechischen Neutralität. Das Blatt schreibt: „Nachdem erst in neutralen Lande Truppen „zum Schutze Serbiens“ ausgeschifft worden sind, geht man nun so weit, von Griechenland auch Garantien für die Sicherheit dieser Truppen zu verlangen. Man scheint diesen Schritt für völlig selbstverständlich zu halten, was seitens jener, die sich ein Jahr lang über deutschen Terrorismus gegenüber Belgien so sehr entrüstet haben, doch mehr als auffällig ist. In Belgien fand man einen bewaffneten Widerstand durchaus natürlich. Hier verlangt man außer einem Durchmarsch auch noch Sicherheitsgarantien von Griechenland. Von einer zu verabredenden Entschädigung, wie sie Deutschland Belgien versprochen und Luxemburg tatsächlich geleistet worden ist, ist nirgends die Rede. Solche groben Widersprüche müssen doch überall aufleben erregen.“ — Widersprüche hören natürlich England un seine Bundesgenossen wenig, das hat nachgerade die letzte Zeit zur Genüge gezeigt.

### Bei den Lords und Gemeinen.

London, 20. November.

Oberhaus und Unterhaus, das Haus der Lords und das Haus der Gemeinen, beschäftigen sich weiter mit Kriegs- und Geldfragen. Im Oberhaus erklärte Lord Ribblesdale, er lehne den Gedanken ab, daß England ein Frieden ausgezungen werde, aber er halte es für möglich, daß Europa einen Frieden erlebe, der von keiner anderen Macht diktiert werde. Und im Unterhaus beschäftigte sich Donar Law mit der Finanzlage Englands. Laut und vernehmlich ruft er aus: Wir sind in eine äußerst gefährliche Finanzlage geraten. Solange wir ungehindert Geld borgen konnten, breitete sich ein unechter Wohlstand über das ganze Land aus. Die Bevölkerung sparte nicht, weil es ihr besser ging als vorher. Das ist eine falsche Basis. Wenn bei einer Verlängerung des Krieges die Zeit kommt, wo wir keine Anleihen mehr aufnehmen können, wird der ganze Oberbau verfallenden. Wir werden den Krieg mit andern Mitteln fortführen müssen. In beiden Häusern war der Rede Sinn dunkel geblieben. Was sind das für „andere Mittel“, von denen Donar Law sprach? Und wie sieht der Weg zum Frieden aus, den Lord Ribblesdale andeutete? Besonders die Schlusswendung des Lords, der sagte: „Wenn wir auf Grund von Vernunft, Würde und Ehre Frieden schließen könnten, wäre es gut für uns; aber anscheinend geht es uns jetzt so gut, daß es nicht ratsam wäre, von Friedensbedingungen zu reden.“ Man ist geneigt, diese Wendung für Ironie zu halten. Denn gar so gut geht es den Engländern in Wirklichkeit doch nicht.

### Die Kriegsvorräter in Belgien.

Berlin, 21. November.

Aber die in Belgien herrschende Spionage und den mehr oder minder stark betriebenen Kriegsvorrat bringt die Nordd. Allg. Ztg. eine Menge überzeugender Einzelheiten. So hat man u. a. versucht, ein mit 1100 Bomben beladenes Schiff nach Lüttich zu bringen, räumt sich 20 000 Mann über die Grenze gebracht zu haben zur Verankerung des Feindes, hat Geheimverbände gebildet zur Verichterstattung an die feindlichen Hauptquartiere über unsere Truppenbewegungen und was dergleichen verräterischer Handlungen mehr sind. Diese Tatsachen machen alles Geheimnis des Auslandes, namentlich anlässlich des Falles Capell, hinfällig. Für unsere Bewachung in Belgien ist die Nichtsinnur das Programm des Friedens. Aber wenn einzelne sich dem widersetzen, muß Belrafung eintreten. So gelang die abenteuerliche Witz Capell ein, 250 Mann, eine kriegsstarke Kompanie, über die Grenze gebracht zu haben. Die Nordd. Allg. Ztg. schließt ihre Darlegungen mit den überzeugenden Worten: Keine noch so laute und heuchlerische Empörung im Ausland wird uns von der Pflicht abhalten, unsere Soldaten, deren Vaterlandsliebe sich drauher vor dem offenen Feind so wunderbar bewährt, vor der Bedrohung durch die misleitete Vaterlandsliebe unserer Feinde zu schützen.

# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 134.

Dienstag, den 22. November 1915.

## Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirkskreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

### Vom Weltkrieg 1914.

- 14. 11. Starke französische Verluste im Argonner Wald. — Die Russen bei Stallupönen und Wloclawec geschlagen.
- 15. 11. Siegreiches Vordringen der Deutschen im Argonner Wald. — Die persische Stadt Korus nach Vertreibung der Russen von den Türken besetzt.
- 16. 11. Deutsche Erfolge in den Argonnen. — Die Russen bei Stallupönen, Soldau und Lino geschlagen. — Nach der Niederlage bei Wloclawec weichen die geschlagenen russischen Streitkräfte hinter Ruzno zurück.
- 17. 11. Der Gouverneur von Warschau v. Korff wird nach der Schlacht bei Wloclawec gefangen genommen. — Französische Angriffe bei Verdun und Cirey abgeblieben.
- 18. 11. Schloß Châtillon mit stürmender Hand genommen. — Die Russen bei Soldau zurückgeworfen. — Die Serben von den Osterreichern zurückgeschlagen.
- 19. 11. Der Hafen von Vlbau durch ein deutsches Geschwader bombardiert und seine Einfahrt gesperrt. — Im Schwarzen Meer liefern türkische Seestreitkräfte den Russen ein erfolgreiches Gefecht. Die russischen Schiffe, von denen ein schwer beschädigt wird, fliehen nach Sebastopol. — Schweden, Norwegen und Dänemark erheben Einspruch gegen englische Bergewallungen zur See.
- 20. 11. Französische Angriffe bei Combrès abgefallen. — Der Ausfall in Marokko greift um sich. — Schwere Verluste der Russen vor Przemyśl. — Die Russen im Kaukasus bei Simaw von den Türken geschlagen.
- 21. 11. Vordringen der Deutschen bei Lodz. — Neue Erfolge der Türken auf dem Vormarsch gegen Batum.
- 22. 11. Siegreiche Kämpfe der Osterreichern gegen die Russen in Rußisch-Polen. Die Russen verlieren 15 000 Gefangene. — Türkische Vortruppen schlagen die Engländer bei Demtare am Sueskanal.
- 23. 11. Die Deutschen bombardieren Ypern. — Erfolge der Deutschen und Osterreichern bei Czernowichau. — Die Franzosen von ausländischen Marokkanern geschlagen. — Osterreichischer Sieg über die Russen bei Wilca in Rußisch-Polen.



### Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielten:

Unteroffizier Paul Lucius aus Limbach, Inhaber der Friedrich-August-Medaille, Melde-reiter Hans Höpner, Gefreiter der Landwehr Oswin Schuster und Grenadier Kurt Lamm aus Helbigsdorf. — Unteroffizier der Reserve Johann Hentschel aus Wilsdruff und Gefreiter Oswin Kähler aus Klipphausen erhielten die König Friedrich-August-Medaille. K. M. — Seine Majestät der König zeichnete am 17. November das Infanterie-Regiment . . . . . und das Jäger-Bataillon . . . . . durch seinen Besuch aus und verlieh einigen Offizieren und Mannschaften Ritterschleife beziehungsweise Medaillen des Militär-St.-Heinrichs-Ordens. Nachmittags traf Seine Majestät der König nach längerer Eisenbahnfahrt bei der Etappen-Inspektion . . . . . ein. Am selben Tage begrüßte Seine Majestät der König unter anderen Anordnungen des . . . . . Reservekorps. Hierbei konnte Seine Majestät in Anerkennung der heroischen Haltung dieses Korps zu seiner Freude dem General der Infanterie v. Chrenthal, dem Generalleutnant v. Wagners und den Obersten Böllert, Schmidt und Müller Kommandeure zweiter Klasse des Militär-St.-Heinrichs-Ordens sowie einer größeren Anzahl von Offizieren und Mannschaften Ritterschleife und Medaillen dieses Ordens persönlich ausshändigen. Am 18. November stattete Seine Majestät der König dem . . . . . Infanterie-Regiment einen Besuch ab und konnte auch hier, wie in den letzten Tagen wieder eine größere Anzahl Dekorationen des Militär-St.-Heinrichs-Ordens als Anerkennung für außergewöhnliche Tapferkeit verleihen. Der Rest des Tages war der Beschäftigung mehrerer Lazarett- und militärischer Fabrikanlagen gewidmet.

### Vom Landtage.

Ueber den Umbau des Bahnhofes Weissen und den zweigleisigen Ausbau der Strecke Weissen-Triebischtal wird im außerordentlichen Etat berichtet: Auf den mit 4 390 000 Mark veranschlagten Gesamtaufwand sind bisher (für 1912/13 und 1914/15) 2 400 000 Mark bewilligt worden. Davon werden bis zum Ende des Jahres 1915 voraussichtlich nur 1 510 000 Mark verbraucht sein, da die Bauarbeiten in der Finanzperiode 1914/15 nicht in dem früher vorgesehenen Maße gefördert werden konnten. In der Finanzperiode 1916/17 sollen der Verschlebe-Bahnhof, für den die Erdarbeiten bereits im Gange sind, sowie die Lokomotivschuppenanlage fertiggestellt und der Bau der Unterführungen der Dresdner Straße und der Fabrikstraße, sowie der neuen Bahnsteiganlage in Angriff genommen werden. Ferner ist die Verbreiterung des Güterschuppengebäudes und der Ortsgüteranlagen an der Fabrikstraße in Aussicht genommen. Der schon begonnene Umbau der Elbbrücke soll fortgesetzt und die Herstellung des Gleises mit den zugehörigen Kunstbauten bis Weissen-Triebischtal durchgeführt werden. Die Kosten des an die Elbbrücke einzubauenden Fußgängersteiges hat die Stadt Weissen übernommen. Für die genannten Ausführungen

ist außer den aus den früheren Raten noch verfügbaren 890 000 Mark eine dritte Rate von 700 000 Mark erforderlich.

**Außerordentliche Versammlung des Frauenvereins.** Es wird gebeten, die im Inzeratenteil der heutigen Nummer angezeigte Versammlung des Frauenvereins bei Hegenbart am Dienstag abend recht zahlreich zu besuchen, da in derselben dringliche Angelegenheiten betreffs des Roten Kreuzes besprochen und erledigt werden sollen.

**Vaterländische Abende im kommenden Winterhalbjahr.** Der Ausschuss für Vaterländische Abende trat im Laufe voriger Woche wieder zusammen und faßte, durch die Erfolge im vorigen Winter ermutigt, den einstimmigen Beschluß, auch in diesem Winter wieder einige derartige Abende zu veranstalten. Für den ersten Abend wurde der 28. November (erster Advent) vorgesehn. Der zu erhoffende Reingewinn der Abende soll der Kriegshilfe zufließen. Der erste Abend wird unter dem leitenden Worte „Heimat“ stehen, und zwar soll im ersten Teile Naglers „Dorfheimat“ eine rechte Würdigung erfahren, während im zweiten Teile Herr Oberlehrer Kühne an der Hand ausgezeichneter von Herrn Tischant-Rausbach geschaffener Bilder seinen herzerquickenden schon im Verein für Naturkunde überaus warm aufgenommenen Vortrag „Am Saubach talwärts“ bieten wird. Allgemeine Gesänge, Männerchöre und wenige Dichtungen werden für weitere Unterhaltung sorgen. Am Nachmittag sollen die Bilder den Kindern vorgeführt werden. Am 1. Weihnachtsfeiertage will man in einem Lichtbildervortrag Kanonen-Krupp-Essen feiern. Die hochinteressanten Bilder und der erläuternde Vortrag werden uns Aufklärung über dieses große industrielle Unternehmen bringen. Wer hätte angesichts der 23 Millionenpende der Kruppischen Werke für soziale Fürsorge nicht das Bedürfnis, etwas von diesem Fabrikbetriebe kennen zu lernen! Der Eintrittspreis wird mäßig sein, um allen Bewohnern aus Stadt und Land angenehme bildende Unterhaltung zu bringen. Der edle Zweck der Veranstaltungen dürfte immer ein volles Haus sichern.

Der Redaktion des Wochenblattes gereicht es zur großen Freude, daß die von ihr angewendete Art des Gedenkens an die gefallenen Helden am Totensonntag wiederum so beifällig aufgenommen worden ist. Sollten Namen von gefallenen Kriegern aus der Stadt und dem Amtsgerichtsbezirk unerwähnt geblieben und auch nicht in die Ehrentafel aufgenommen worden sein, so ist dies nur darauf zurückzuführen, daß der Geburtsort des Helden nicht zum Amtsgerichtsbezirk gehört und eine Anzeige seitens der Angehörigen an die Schriftleitung unterblieben ist. Gern sind wir erbötig, Veräuntes nachzuholen, wenn nachträglich noch Mitteilung erfolgt.

**Postalisches.** Wie weisen die Landbevölkerung wiederholt darauf hin, daß die Reichspostverwaltung für die den Landbestellern mitgegebenen Pakete und Geldsendungen nur dann eine Ersatzpflicht übernimmt, wenn diese Sendungen in die von den Landbriefträgern mitgeführten Annahmehäuser eingetragen sind. Es ist also Sache des Absenders, solche Sendungen in diese Annahmehäuser entweder selbst einzutragen oder sich davon zu überzeugen, daß dies durch den Landbesteller geschehen ist.

**Wegen schweren Diebstahls** wurde der Gelegenheitsarbeiter Alfred Paul Böhm aus Wilsdruff zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus von der ersten Strafkammer des Rgl. Landgerichts Freiberg verurteilt. Ein Monat gilt als verbüßt.

Die stellvertretenden Generalkommandos des XII. und XIX. Armeekorps erlassen eine Bekanntmachung, nach der alle Behörden, Fabriken, Firmen, Personen usw., die noch der Beschlagnahme unterliegende Besigen oder in Verwahrung haben und zur Ablieferung noch nicht aufgefordert wurden, verpflichtet sind, dies sofort unter Angabe von Zahl, Art und Dimension der königlich Preussischen Inspektion des Kraftfahrzeugens in Berlin anzuzeigen.

Das Kriegsministerium in Dresden erläßt zu drei Bekanntmachungen über Beschlagnahme von Schlafdecken, Haarddecken und Herbedecken (Wollachs) eine allgemeine Freigabebewilligung.

Die königliche Amtshauptmannschaft hat im Weisner Tageblatte die 2. Quittung über die Stiftungsbeträge für die Stiftung Heimatbank veröffentlicht, nach welcher weitere 7668,50 Mark als einmalige und 141 Mark als Jahresbeiträge für die Stiftung und 8748,50 Mark als einmalige und 16741 Mark als Jahresbeiträge für den Verein Heimatbank der Amtshauptmannschaft Weissen gezeichnet worden sind.

M. K. — Die Geschäftszimmer der immobilien Etappen-Kommandantur Nr. 1 (XII. A. K.) sind von Dresden-N., große Weisner Gasse 18 nach Dresden-N., Antonstraße 33, Hotel Schönfelder, verlegt worden.

Die Maul- und Klauenseuche wurde im Königreich Sachsen am 15. d. M. amtlich festgestellt in 56 Gemeinden und 72 Gehöften. Der Stand am 31. Oktober 1915 war 40 Gemeinden bzw. 51 Gehöfte. In der Amtshauptmannschaft Weissen war die Maul- und Klauenseuche in Keffelsdorf und Weinsberg in je einem Falle zu verzeichnen.

Keine Verlängerung der Dienstpflicht über das 45. Lebensjahr hinaus. Auf das wiederholt auftretende Gerücht hin, die Heresleitung beabsichtige, im Reichstage eine Novelle einzubringen, nach welcher die militärische Dienstpflicht für Nichtgebiente bis zum 49., für Gebiente bis zum 52. Lebensjahre verlängert werde, ist die „Ch. Mfg.“

von unterrichteter militärischer Stelle in Berlin ermächtigt, festzustellen, daß die Einbringung einer solchen Novelle nicht beabsichtigt ist. Die Zahl der nach den jetzt geltenden Bestimmungen Dienstpflichtigen, die noch nicht einberufen sind, ist so groß, daß für Verlängerung der Dienstpflicht über das 45. Lebensjahr hinaus kein Grund vorliegt.

Reichsmarineamt. Die durch den englischen Zeitungsdiener von Boldhu am 10. November verbreitete Nachricht, daß in Spanien das Gerücht gehe, 2 deutsche Unterseeboote seien vor Gibraltar durch englische Kreuzer versenkt worden, ist frei erfunden. (M. L.)

8. Kriegsanleihe. Bis zum 24. November ist die zweite Rate zur 3. Kriegsanleihe einzuzahlen. Bis zu diesem Tage muß die Hälfte des gezeichneten Betrages durch Zahlung getilgt sein. Selbstverständlich kann der Zeichner auch mehr einzahlen.

Bei dem Verkauf der Einarmigen-Schule, der am Montag im Italienischen Dörfchen unter der Leitung der Frau Gräfin v. Rothenburg-Dohna stattfand, wurden, wie bereits mitgeteilt, über 1700 Mark eingenommen, von denen nur die geringen Unkosten abzuziehen sind. Bei der Veranstaltung wurden nach Möglichkeit alle Ausgaben vermieden. So hatten u. a. die im Referendariat III wirkenden Schwestern L. Trenker, R. Gaebler und L. Ziller den Betrieb der Einkassiermaschine erledigt, so daß sie in stande waren, die Kassenverwaltung zu übernehmen. Die von dem Verkauf übriggebliebenen Gegenstände sind in der Einarmigen-Schule, Dürerstraße 45, zu haben.

Eine „zweite“ Marit. Welcher unserer älteren Leserinnen ist der Klang dieses Namens nicht eine liebe Erinnerung an glückliche Jugendtage! Freudig erregten Herzen sind viele den wunderbar gestalteten Schicksalen der „Reichsgräfin Wisla“, der „Goldelse“ gefolgt, oder haben spannend dem Geheimnis der alten „Mamsell“ gelauscht. Auch unsere jüngeren Freundinnen ist der Marit'sche Name wohl bekannt. Wenn nun berufene Kritiker einer unserer lebenden Romaneschreiberinnen den Ehrennamen einer „zweiten Marit“ zugeteilt, so wollen sie damit sagen, daß auch den Romanen der einen immer größer werdenden Leserkreis um sich sammelnden Courtichs-Mahler die gleichen Vorzüge zuzusprechen sind. Mit besonderer Freude beraten wir auch deshalb schon heute unseren Freundinnen und Freunden, daß wir demnächst mit der Ausgabe eines besonders spannenden Courtichs-Mahler'schen Romans: „Durch Liebe erlöst“ in unserer beliebten „Buch-Roman“-Sammlung beginnen werden.

Reinirgen. Auch in diesem Winterhalbjahre kommen die vom vorigen Jahre noch bekannten und gern besuchten Strickabende zur Einführung und zwar sollen diese selbst allwöchentlich am Donnerstag im Gashof des Ortes abgehalten werden. In der Schule ist eine Sammelbüchse aufgestellt, deren Ertrag der Kriegshilfe bez. dem Roten Kreuz zugute kommt. Der Kreuzstich hat bereits 268 Nägel aufzuweisen.

Keffelsdorf. Den Vormittagsgottesdienst am Totensonntag verschönten der vom freiwilligen Kirchenchor unter Leitung des Herrn Kantor Fichtner zu Gehör gebrachte Chorgefang: „Lobt uns geh'n in Gottes Garten“, von L. Papier und das von Herrn Lehrer Freudenberg-Oberhermsdorf wundervoll vorgetragene geistliche Lied: „Ach, wie ist Leben doch so schwer“, von Raff.

Vaugen, 19. November. (Keine Bierpreiserhöhung.) Die Gastwirts Vaugens und der Umgegend beschloffen einstimmig, trotz der abermaligen Erhöhung des Preises der Biere durch die Brauereien, ihrerseits an den im Juli festgesetzten Preisen festzuhalten. Diefelben sind für Bayerische Biere 0,35 Liter 30 Pfg., 0,20 Liter 18 Pfg., Lagerbier 22 und 13 Pfg., Böhmisches Biere 20 und 12 Pfg., Einfach Bier 12 und 6 Pfg. Mit den hiesigen Brauereien wurde das Abkommen getroffen, daß diejenigen Biere, die unter diesen Preisfagen verlaufen, höhere Einkaufspreise erhalten. Weiter wurde beschloffen, den Bezug echt bayerischer Biere so lange einzustellen, als der jegliche Mehraufschlag von den dortigen Brauereien erhoben wird.

## Die Landzunge von Pinfk.

Von unabhängiger Seite wird uns geschrieben:

Nach der Einnahme von Brest-Litowsk, seit Ende August also, trat die Bugarnee mit ihren Hauptkräften aus Rußisch-Polen heraus und drang unter schweren Kämpfen in Wolhynien vor. Sie bewegte sich genau in östlicher Richtung über Kobryn bis nach Pinfk, indem sie gleichzeitig nach Norden und nach Süden so weit um sich griff, als das eigenartige Gelände es gestattete. Östlich von Brest-Litowsk ragte eine immer schmaler werdende Hochebene landzungenartig in das unermeßliche Sumpfgebiet hinein. Fast an der Spitze der Landzunge, wie auf einem Vorgebirge, liegt die Stadt Pinfk, nördlich davon dehnen sich die Pinfker Südländ.

### die Rositnosumpfe

aus. Umgrenzt ist das aus den Sumpfen importierende Hochland im Norden von der Jastolda, im Süden von der Vlna, die es wie Festungsgräben umschlingen, sich in der Nähe von Pinfk vereinigen und ihr Wasser später durch den Dniepr dem Dniepr zuführen. Der feste Rücken der Pinfker Landzunge bildet die Basis, von wo die im Uferland operierenden Truppenteile versorgt werden. Es sind wunderliche und fremdartige Landschaften, in denen sich das Kriegesleben der Armee nun schon seit Monaten abspielt. Man kann eine hellere Nordküste an der Jastolda und einen flacheren Südrand an der Vlna unterscheiden. Auf der

Jahreszeit behandelte man sich in einem wirren, unübersichtlichen Wechsel von Firkensoldaten und Viehweiden. Erdentliche Straßen fehlen ganz, selbst Landwege sind selten. Jenseits der Jaskolba betritt man das Aberschwennungsgebiet der Binsler Sümpfe. Eine Weile noch pflanzt sich der Raubwald fort, aber an den Wäldern der wenigen Bauernhäuser sind für die Regenzeit Ruderfahnen festgebunden. Anders das Bild oberhalb des Pinastrand auf dem südöstlichen Gipfel der Landzunge. Hier fahren wir stundenlang durch eine Sandwüste.

**Zwischen mächtigen Dünen**  
hin. Oben in den Dünen haben unsere Soldaten bei den Schanz- und Befestigungsarbeiten ähnliche Verhältnisse zu berücksichtigen, wie etwa bei Östern an der Nordsee. Es grüht sich leicht und schnell in dem Sande. Aber der Bau sinkt immer wieder in sich zusammen, solange er nicht gebohrt wird, besonders bei Regen. Darum müssen die Schützengräben, Unterstände, Beobachtungsposten und Geschützstellungen inwendig mit Grabsoden, Fackeln und Brettern verkleidet werden und einen Klotz als Fußboden erhalten, sonst ist alle Arbeit vergebens.

Man begreift nicht recht, wozu die Bauern und gar die Gutsherrenhöfen, die sich auf der dünnen Hochebene angehöckelt haben, eigentlich leben. Die Dörfer verraten denn auch die bitterste Armut und zeigen Daseinsformen, die zuweilen an die der Salzweiden erinnern. Zu beiden Seiten des freien Streifens, der sich Dorfstraße nennt, liegen die grauen, mit Stroh oder Ried gedeckten Hütten, unempirte.

**niedrige Blockhausbauten.**  
Je nach dem Vermögen des Eigentümers auf einem längeren oder kürzeren Rechte errichtet. Einige gehen erstaunlich in die Tiefe, länglich wie eine Raupe. Das Innere ist durchweg in drei Räume aufgeteilt: den vorderen Wohnraum, die mittlere Werkstätte und Kumpfkammer und den hinteren Viehstall. Der Wohnraum beherbergt bei Tag und bei Nacht die ganze Familie, und wäre sie noch so zahlreich. Der Wohnraum unter dem Herde dient als Vorratshaus, die obere Platte des geräumigen Ofens als Lagerort für Eltern und Kinder. Die am Dachstuhl gekreuzten und verlängerten Stiebelbalken werden manchmal ähnlich wie in Niederösterreich zu Koch- oder Vogelkisten ausgeschmückt, wohl ein Überbleibsel alten Heidenlaubens. Das Innere des einmündigen Graugrüns der Landschaft und der Dörfer farbig hervorleuchtet, das sind die Kleider der Frauen und Kinder und die göttesdienstlichen Heiligtümer. Vom Säugling bis zur Greisin hüllt sich diese Menschen nicht ohne Geschmack in die buntesten Stoffe, und wenn die Rot sie zwingt, bei 5 Grad Kälte darfuß und halbnackend umherzulaufen, zeigt das wenigste, womit sie sich bedecken, immer noch primitiven Schmuck und knalligen Glanz der Farben.

In der Nähe von Binsl liegen einige Gutshöfe, einer in Verbindung mit einer Zuckfabrik. Die Herrenhäuser fallen durch ihre anständigen Architektur auf. Sauber geweißt, mit einem grünen oder braunen Blechdach gedeckt, stehen sie unheimlich sicher und ruhig in den gepflegten und doch so einsamen Parks. Der

**Zauber der Einsamkeit.**  
des stillen, weiten Ausblicks zwingt sich auch dem Fremden bald auf. Das Innere des stattlichen Schlosses spricht ihn um so beglücklicher an, von den hellen Wänden herab reden die alten Gemälde eine desto wärmere und tiefere Sprache. Es muß doch schön sein hier zu wohnen. Von einem dieser Schlösser gelangen wir auf kurzem Wege unvermutet zu einem richtigen, in die Dünen eingebetteten Fischerdorf, wo der Strand sich leicht zum Pinausgang leitet. Zwischen den Hütten sind die Netze ausgehängt, auf den Böden liegt Fanggerät umher, gegen die niedrigen Dächer gelehnt stehen mächtige Niedergärten. Das Dorf ist verlassen, weit und breit kein Fischer zu sehen. In der Ferne aber steigt wie eine Vision hoch und weithin zum Himmel eine schimmernde Burg, ein getürmter festlicher Bau.

**die Kathedrale von Binsl.**  
Die Russen sind Meister in architektonischer Fernwirkung. Hier in Binsl wie in Cholm wählten sie innerhalb der ungeschützten Ebene die einzige kräftig aufstrebende Anhöhe und legten ein übermäßig hohes, groß leuchtendes Gotteshaus darauf. Stunden im Umkreis beherrscht es alles, ein abnungsvoller, überirdischer Dom, wie ihn Marmor und Edelsteine nicht mystischer formen könnten. Aber es wirkt eben nur in die Ferne oder auf grobe, leichtgetäuschte Sinne und offenbart dem aufs Echte gerichteten Blick aus größerer Nähe immer deutlicher seine fade Theaterpracht. Zu Füßen des Kirchhügels und um ihn herum spannt sich das Gassenweb der geschäftigen Kleinstadt. Einzelne Quartiere bestehen aus lauter hölzernen Häusern. Ein paar modische Probabauten nehmen sich unter all den vernünftig und selbstverständlich dastehenden Nachbarn doppelt unsinnig aus. Über die Bevölkerung der Binsler Seebühne kann der

## Der Flüchtling.

Roman von H. Seyffert-Klinger.

187 (Nachdruck verboten.)

Sie sprechen immer nur von Martins Wierdele. Wenn es nun aber doch anders kommt, wenn er fällt, mitgenommen wird, mein geliebter Sohn, auf den ich so stolz bin, an dem mein ganzes Herz hängt.

Dann, verehrte gnädige Frau, wenn es wirklich Gottes Wille ist, daß der junge Herr den Ehrenloos fürs Vaterland stirbt, haben Sie reichlichen Trost in den Erinnerungen an den geliebten Sohn. Dreißig lange Jahre durften Sie glücklich sein in seinem Besitz. Oh, wieviel Freuden, ungezählte Stunden unschließt so eine lange Zeit. Er war Ihnen ein guter Sohn, nicht wahr? Mit seinem Herzensstolz wußte er Ihr Leben zu verschönern. Er war ein fleißiger Schüler, als Jüngling mied er alles Häßliche, nahm dankbar jede Belehrung hin. Sie haben oft genug sein Streben, seinen Fleiß und seine Umsicht gepriesen, die er als Mann entwickelte. Es waren Ihnen also drei Jahrzehnte der reinsten Freuden, der schönsten innigsten Befriedigung beschieden. Ist das nicht eine ungewöhnliche Gnade des Himmels? Dürfen Sie da wirklich klagen, wenn dieses endlos lange Glück ein Ende nimmt? Was muß die Mehrzahl der Frauen und Mütter in dreißig Jahren an schweren Prüfungen dulden! Sie blieben verschont, gnädige Frau, Ihr Sohn bereitete Ihnen keine Sorgen, ein Vorbild männlicher Kraft und Tugenden war er bemüht, Ihren Weg mit den Blumen der Freuden zu schmücken, bis vor kurzem gehörte sein gutes Herz Ihnen ungeteilt. Nein, Sie haben keine Ursache zu klagen und zu jammern, Sie verfluchen sich!

Woher nahm Eva mir den Mut zu diesem Ton? Ihr Herz klopfte gewaltig, als Sie jetzt schwieg. Schon seit längerer Zeit hatte sie es sich vorgenommen, ihrer veragten Herrin einmal rückhaltlos, mit eindringlichen Worten zu beweisen, wie unrecht sie daran tat, sich einem nutzlosen, gesundheitschädlichen Gram hinzugeben.

heutige Besucher nicht viel erfahren. Das Land ist Kriegsgebiet und macht eine Lebenszeit durch. Die südlichen Geschäfte liegen darnieder, die Bauern müssen den Bereich unserer vorderen Linien verlassen und werden scharenweise in wechliche Gegenden abgeführt. Auf ihrer heimatischen Scholle liegen jetzt die Deutschen einquartiert und halten

**Ausflug nach dem Feinde.**  
der ihnen jenseits der Sümpfe in einer Entfernung von wenigen hundert bis zu einigen tausend Metern gegenüberliegt und darauf wartet, daß der Frost den schlaftrigen Zwischentraum hart und gangbar macht. Wer von den Soldaten in seiner Hütte Platz findet, gräbt und baut sich seinen Unterstand. Mit Schanzens und Wachen vergeht ihnen die Zeit. Solange der Kampf ruht, haben sie auf keinerlei Abwechslung zu hoffen. Wenn sie nach Monaten heimkehren, wird desto unergieblicher vor ihrer Erinnerung stehen die Landzunge von Binsl.

## Ein russischer Armeebefehl.

Von unabhängiger Seite wird uns geschrieben:

Wie aus den deutschen Tagesberichten des 1. und 2. November ersichtlich, hatten die Russen Ende Oktober versucht, bei Siemilowce die Stellungen der Armee des Generals Grafen Bismarck zu durchbrechen. Nach vorübergehendem Erfolg des Feindes warteten die Deutschen und österreichisch-ungarische Truppen am 1. November die Russen wieder zurück. Um das Dorf Siemilowce wurde noch bis zum 4. November gekämpft; aber auch hier konnten sich die Russen vor unserem Angriff nicht halten. Am 5. 11. trat an dieser Front Ruhe ein. 50 Offiziere und 6000 Mann wurden im Laufe des Kampfes von uns gefangenengenommen. Die russische Besatzung unserer Erfolge zu verkleinern, indem sie behauptete, es habe sich seitens der Russen nur um einen Angriff mit engbegrenztem Ziel gehandelt. Folgender bei einem gefangenen russischen Offizier gefundener Geheimbefehl des kommandierenden Generals des XXII. A. K.'s vom 15. Oktober straft diese Behauptungen Lügen:

Selbstmütige, tapfere Truppen des rühmreichen XXII. Armeekorps! Aus ihm vom Oberbefehlshaber der Armee die verantwortungsvolle, schwierige Aufgabe gestellt, um jeden Preis den Übergang über die Strupa zu erzwingen, den Gegner aus seinen Schützengräben am Westufer zu werfen, dortselbst festen Fuß zu fassen und sodann durch weiteres Vordringen in Flanke und Rücken des Gegners ihn durch einen entscheidenden Stoß zur Räumung seiner Stellungen an der Strupa zu zwingen.

Seid besser eingeblendet, Ihr heldenhaften Schützen, daß nicht nur der Oberbefehlshaber der Armee, sondern auch unser vergötteter allerhöchster Kriegsherr, S. M. der Kaiser, der am 13. Oktober in Begleitung des Thronfolger-Zesarewitsch in eigener Person hierher kam, um uns für den ihm und dem Vaterlande erwiesenen heldenmütigen, tapferen Dienst zu danken, — als auch wie ganz Rußland von uns den vollen Sieg erwartet. Wir müssen um jeden Preis den hinterlistigen Feind aus seinen Stellungen werfen, weil unser Sieg an dieser Stelle ihn nötigen wird, nicht nur die Positionen gegenüber der ganzen Front unserer Armee zu räumen, sondern auch in weiterer Folge seine Front gegenüber unseren Nachbararmeen zurückzunehmen.

Ich bitte alle Vorgesetzten vom ältesten General bis zum jüngsten Unterführer und Euch, Brüder, daran zu denken, daß der ganze Erfolg dieses Angriffes nach der gründlichen artilleristischen Vorbereitung in der Hauptsache von der Wucht Eures Anstalles abhängen wird.

Alle Möglichkeiten und Zufälle des geplanten Unternehmens habe ich ermogen und da ich Euren Mut und Eure Tapferkeit kenne, hege ich das festeste Vertrauen auf den Erfolg des bevorstehenden Kampfes, denn es gibt keine feindliche Stellung, die so unannehmbar wäre, daß sie dem unüberwindlichen Ansturm unserer beherzten Schützen bei einer regelrechten und gemeinsamen Mitwirkung unserer moderner Artillerie standhalten könnte.

Jeder Schütze muß genau wissen, welche Aufgabe ihm in dem bevorstehenden Kampfe zufällt. In dieser Kenntnis des Befehlszweckes liegt der Erfolg des Kampfes und selbst, wenn der Vorgesetzte aus den Reihen ausscheiden sollte, werdet Ihr, heldenmütigen Schützen, in der Lage sein, Eure Aufgabe zu vollenden, einen vollen Erfolg zu erlangen und den Feind niederzujagen.

Gott mit Euch, Ihr beherzten Schützen, Artilleristen, Sappeure, Kosaken und Dragoner, Pösel und durch einen neuen Sieg unserem Allerhöchsten Führer, dem Zaren Imperator, und unserer kranken Heimat, dem Mütterchen Rußland, eine große Freude bereiten. Sie erwarten von uns den Sieg, der als Anfang unseres weiteren allgemeinen Übergangs zur Offensive auf unserer ganzen Front dienen

Wie aber würde die Dame ihre Vorhaltungen aufnehmen? Eva fürchtete schon, sich einen scharfen Verweis zuzuzogen zu haben und berante ihre Offenheit. Sie strickte, als müße sie ihr Abendrot damit verdienen; U-e Finger wurden heiß und feucht.

Aber da ließ die Dame ihren Strickstrumpf sinken und hielt Eva ihre Hand hin. „Schlagen Sie ein, Kind, Sie haben tapfer gesprochen, mich geradezu beschämt. Aber ich danke Ihnen, weil Sie recht haben.“

„Oh, gnädige Frau zürnen mir nicht!“ Eine Fellelast schien Eva vom Herzen zu fallen.

„Im Gegenteil, ich unterstreiche jedes Ihrer Worte. Aber woher haben Sie diese Weisheit? Sie sind kaum zwanzig.“

„Den Erfahrungen nach jedoch zwei Jahrzehnte älter, gnädige Frau. Das Leben hat mich in eine harte Schule genommen. Als halbwüchsiges Mädchen verlor ich meine Eltern, seitdem wurde ich herumgeführt, angefeindet, durch ungerechten Ladel gedemütigt.“

„Armes Kind! Welch eine glückliche Jugend hatte dagegen mein Sohn. Wenn jetzt eine Angel ihn dahintrast, dann —“ ein heißes Aufschluchzen ertönte vorübergehend ihre Stimme, „dann hat mein Junge von dem mannigfachen schweren Leid der Welt nichts erfahren, ich aber werde um ihn weinen ohne Aufhören.“

„Nein, gnädige Frau, das wäre nicht das rechte Mutterliebe, denke ich mir, muß größer, heiliger empfinden. Ein geliebtes Kind von allem Erdenleide befreit zu wissen, müßte höchste Befriedigung für ein Mutterherz sein.“

„Oh, sprechen Sie nicht so, Eva, es erscheint mir verwegener und herausfordernd. Das verstehen Sie nicht. Ein Kind zu verlieren muß der grauamste Schmerz für eine Mutter sein, ein Schmerz, den ich nicht überleben würde.“

„Verzeihen Sie mir, gnädige Frau, ich möchte ja nur erreichen, daß Sie ihrer gramvollen Angst und Sorge entziehen werden, daß Sie einsehen, wie unbedarft und nutzlos es ist, sich diesem fränkischen Grubeln hinzugeben. So Gott will, wird der Herr Rechtsanwalt als Sieger

joll, um den Gegner aus den Grenzen unseres Landes zu vertreiben. Städt, vorwärts, mit Gott!

Dieser Befehl ist in allen Kolten, Batterien, Sotinen und Kommanden vor dem Kampfe am Morgenstunden des 17. Oktober zu verlaubaren.

Korpskommandant: General d. Inf. Baron Brinken m. p. Es war von den Russen also kein drückender Angriff, sondern ein Durchbruch großen Stils geplant. Er ist völlig gescheitert. Es ist interessant, diesen russischen Befehl mit den bekannten Angriffsbefehlen der Franzosen und Engländer an der Westfront zu vergleichen. Wie Joffre und der Führer der englischen Garbedivision schildert auch hier der russische Führer seinen Leuten in löbenden Phrasen, was alles geliehen sei, um den Sieg zu sichern. Aber im Osten wie im Westen ist die Macht der Phrasen zusammengebrochen an dem Willen der Deutschen und Verbündeten, durchzuhalten und zu fixieren.

## Nah und Fern.

o D'Annunzio's schwache Nerven. Gabriele d'Annunzio, der Italien mit so viel Leidenschaft zum Kriege aufrief, ist in Turin eingetroffen. Er erhielt infolge einer Nerven-erkrankung zum zweitenmal einen zweimonatigen Urlaub von der Front. — Man kann es verstehen, daß dem Dichter und Helden der „Spaziergang nach Wien“ auf die Nerven gefallen ist, um so mehr, da seit einiger Zeit seine französischen Freunde sehr kritisch über ihn urteilen. Ihre Begeisterung für den „Sänger der Unerlösten“ hat sich so abgekühlt, daß sie — nicht einmal seine Schulden mehr bezahlen wollen.

o Der vergeßliche Adjutant des Zaren. Generalmajor Djunkowski, Adjutant des Zaren, vergaß nach einer Fahrt im Automobil eine Ledermappe mit außerordentlich wichtigen Schriftstücken. Diese sind seitdem verschwunden, was in der Umgebung des Zaren und im Kriegsministerium größte Aufregung verurteilt. Die Polizei fahndet eifrig nach der Automobilkrochste, aber bisher ergebnislos. Djunkowski ist seiner Stellung enthoben worden.

## Wochenpielplan der Dresdener Theater.

Opernhaus: Dienstag „Das Rheingold“, Mittwoch „Die verkaufte Braut“, Donnerstag „Die Walfäre“, Freitag und Montag geschlossen, Sonnabend „Siegfried“, Sonntag „Carmen“. Anfang Dienstag und Mittwoch 1/2 8 Uhr, Donnerstag und Sonnabend 6 Uhr und Sonntag 7 Uhr.

Schauspielhaus: Dienstag und Freitag „Im Spinnweb“, Mittwoch „Ostern“, Donnerstag „Meister Andrea“, Sonnabend „Leukos“, Sonntag „Dotterich“, Montag „Minna von Barnhelm“. Anfang abends 1/2 8 Uhr, außer Donnerstag Anfang 8 Uhr.

Residenz-Theater: Abends, Drei Paar Schuhe“, Anfang abends 8 Uhr, außer Freitag und Montag 1/2 8 Uhr. Außerdem Sonntag nachmittag 1/2 4 Uhr „Das Glücksmädel“.

Central-Theater: Dienstag, den 23. November, abends 8 Uhr Uraufführung: „Ein Tag im Paradies“, Operette von Edmund Ceyler; die Operette bleibt die folgenden Tage auf dem Spielplan.

Albert-Theater: Dienstag geschlossene Vorstellung, Mittwoch „Logierbesuch“, Donnerstag und Sonntag „Die jätlichen Verwandten“, Freitag „Erlids Arbeit“, Sonnabend und Montag „Das Glück im Winkel“. Anfang abends 8 1/2 Uhr, außer Sonntag 7 1/2 Uhr.

Viktoria-Theater: Bis Ende November: Gastspiel „Jean Valjean“ mit Gesellschaft. Anfang Sonntags 4 und 8 Uhr.

## Verlustliste Nr. 229

der königlich sächsischen Armee,

ausgegeben am 20. November 1915.

Dieselbe enthält aus der Stadt Wilsdruff und deren näheren Umgebung folgenden Namen:

Förster, Richard, Rothschönberg (?) — bisher vermisst, in Gefangenschaft (Verlustliste 217).  
Schulze, Paul, Geleiter, Röhrsberg — vermisst.  
Nüthen, Otto, Mültitz — verwundet und vermisst.  
Silbermann, Alfred, Rausbach — vermisst.  
Schmidt, Richard, Wilsdruff — vermisst.  
Lamm, Alfred, Mültitz — vermisst.

heimkehren. Dann ist es an Ihnen, Tapferkeit zu beweisen, sofern das Vaterland auch von ihm, wie von tausenden von Kameraden, Opfer fordert.“

Zwei siltende, zünftige Hände umschlossen Evas schlaffe Finger. „Ich verlasse Sie, Herzchen, und vererbe, mir alle Mühe zu geben. Und sollte ich doch wieder keimnützig werden, so nehmen Sie mich wieder ins Gebet. Mein Sohn wird es Ihnen Dank wissen.“

Eine feine Röde verdeckte Evas bleiches Gesicht. Die Erinnerung daran, daß der Rechtsanwalt mit zutraulicher Vergleichen sie gebeten hatte, sich seiner Mutter anzunehmen, erfüllte sie mit einer stillen Freude.

Die Dame jedoch war jäh verstummt und Eva glaubte auch zu wissen, warum. Es kam der Mäim wohl zum Bewußtsein, daß auf dem Platz, wo eine Fremde lag, von Rechts wegen ihre Schwiegertochter hingehörte, daß Worte des Trostes und liebevollen Hoffens von ihr läuten kommen müßten.

Vertrauen schwiegen beide, die Herrin sowohl wie die Gesellschafterin, sie dachten an Claire, die man jetzt fast nur noch bei den gemeinsamen Mahlzeiten zu sehen bekam.

Die junge Dame hatte sich ganz von ihrer Schwiegermutter zurückgezogen und wußte sich gut zu verbergen. Bald schaukelte sie in einem verdeckten Winkel des Gartens zwischen den Föhren in einer Hängematte, dann wieder schloß sie sich unter einem Vorwande stundenlang in ihrem Zimmer ein. Sie war so eingehend mit sich selbst beschäftigt, daß sie nicht bemerkte, mit welchem Mißtrauen sie unablässig von Eva beobachtet wurde.

Der Postbote hatte heute ein Schreiben für Claire gebracht, welches sie selbst in Empfang nahm. Eilig schlüpfte sie damit in ihr Zimmer. Sie mußte die Handchrift. Auf diesen Brief hatte sie so lange gewartet. Er kam von ihrem Bruder, von George Brunck.

(Fortsetzung folgt.)

Großes Hauptquartier, 22. November. (Wid. Amtlich.) Eingegangen nachm. 7/3 Uhr.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Die feindliche Artillerie zeigte lebhafteste Tätigkeit in der Champagne, zwischen Maas und Mosel und östlich von Lunéville.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Ein schwacher russischer Vorstoß gegen den Kirchhof von Murt (nordwestlich von Dinaburg) wurde abgewiesen. Sonst ist die Lage unverändert.

### Balkan-Kriegsschauplatz:

Bei Socanica (im Jbartal) wurden serbische Nachhuttruppen zurückgeworfen. Der Austritt in das Labtal ist beiderseits von Podujerwa erzwungen. Gestern wurden über 2600 Gefangene gemacht, 6 Geschütze, 4 Maschinengewehre, zahlreiches Kriegsgerät erbeutet.

Im Arsenal von Novipazar fielen 50 große Mörser und 8 Geschütze älterer Fertigung in unsere Hände.

### Oberste Heeresleitung.

### Bewaffnete französische Passagierdampfer.

Zürich, 21. November.

Wertvolle Aufklärungen bringt das Pariser Journal aus Marseille. Danach haben die Kapitäne der Überseedampfer des Hafens von Marseille die Maßnahmen erdort, die zur Verteidigung gegen Unterseebootangriffe geeignet scheinen. Die Kapitäne gelangten zu der Ansicht, daß im Mittelmeer dieselben Abwehrmaßregeln ergriffen werden sollten, die in der Nordsee so gute Ergebnisse gezeitigt hätten. Die Kapitäne ersuchten den Marineminister um die Ermächtigung, Geschütze mit Bedienungsmannschaften zur Bekämpfung der Unterseeboote an Bord ihrer Schiffe zu nehmen. — Diese Passagierdampfer verhalten sich also ohne weiteres in Kriegszustand mit dem ausgesprochenen Zweck, deutsche oder österreichische Unterseeboote heimtückisch zu überfallen und zu vernichten. Wenn sie dann bei pflichtgemäßer Gegenwehr zu Schaden kommen, hat man Gelegenheit, über „Barbarei“ zu zeteren.

### Rußland ist zu träge.

Amsterdam, 21. November.

Warum das Gallipoli-Abenteuer so kläglich für die Entente endete, hat „Daily Mail“ jetzt herausgefunden. Nachdem das Blatt wehmütig festgestellt hat, es wäre eine solche Sentimentalität, Gallipoli nicht aufzugeben, wenn eine vernünftige Politik es erfordere, wendet sich „Daily Mail“ scharf gegen Rußland. Sein langes Hören müsse aufhören. Nichts sei in dieser ganzen Frage ersäumlischer gewesen, als daß Rußland sich demjenigen Kriegsschauplatz fernhielt, auf dem seine Verantwortung und seine Interessen durchaus vorwiegen. Es sei unbedenklich, daß dies unbegrenzt fortbauern dürfe. — Das arme Rußland! Ob es wohl nicht gern mit gegen Konstantinopel gezogen wäre — wenn es nur gekonnt hätte?

### Umschwung in Rumänien?

Budapest, 21. November.

Das in der rumänischen Bezirkshauptstadt Jassi erscheinende Blatt „Opinia“ bringt die Meldung, der frühere konservative Ministerpräsident Titu Maiorescu, der bisher für Aufrechterhaltung der strikten Neutralität Rumäniens war und hierfür von Österreich-Ungarn Gegenleistungen erwartete, habe erklärt, es liege im Interesse Rumäniens, wenn dieses unverzüglich Rußland den Krieg erkläre. Je schneller das geschehe, um so besser wäre es für Rumänien. — Das ist eines von den vielen Anzeichen, die auf einen starken Umschwung in der öffentlichen Meinung Rumäniens hindeuten.

### Attentat auf den serbischen Ministerpräsidenten.

Budapest, 21. November.

Nach in Bukarest eingetroffenen Nachrichten hat ein Major des serbischen Generalstabes ein Attentat auf Vasilich verübt. Der Major feuerte mehrere Schüsse auf Vasilich, die jedoch nicht trafen und Vasilich konnte sich retten. Der Bariall ereignete sich, als die flüchtende serbische Regierung in Kasla eintraf.

Der Attentäter bezeichnete bei seinem Angriff die serbische Regierung als eine Bande von Landesverrätern, welche die serbische Nation auf die Schlachtbank führe, ihre eigene Haut aber in Sicherheit bringe, um den Lohn des Verrates zu genießen. Vasilich gebrauchte Kudreden, der Major zog aber den Revolver und gab zwei Schüsse ab, die neben Vasilich in die Wand einschlugen. Der Major, der einen förmlichen Lobhudelei anfangen wollte, als er sah, daß das Attentat mißglückt war, wurde verhaftet. Er wurde zum Tode verurteilt und sofort hingerichtet.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Die Überschreitung der Höchstpreise für Metalle nimmt immer mehr überhand. Es werden nach wie vor für Kupfer, altes Messing, alte Bronze, Aluminium, Nickel, Antimon und Zinn Preise verlangt und bezahlt, die zum Teil weit über die gesetzten Höchstpreise hinausgehen. Mitunter wird die Überschreitung der Höchstpreise dadurch bemerkt, daß im Lieferungsvertrage neben dem Preise für das Material dem Verkäufer ein Gewinnanteil oder Bezahlung für angebliche Sonderbemühungen zugesichert wird. Es wird darauf hingewiesen, daß alle derartigen Verfahren als Umgehungen der Höchstpreisvorschriften in gleichem Maße der Verstrafung unterliegen wie eine direkte Überschreitung der Höchstpreise. Es wird dringend davor gewarnt, sich lediglich um eines einmaligen Vorteils willen den schwereren Strafen für Übertretung der Höchstpreisverordnungen auszusetzen, die in Gefängnis bis zu einem Jahre verbunden mit Verlust des bürgerlichen Ehrenrechts und Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestehen können.

Wet die reorganisierenden Nationalvereine hat sich in den Kreisen des Kartoffelhandels und der Landwirtschaft die irrige Anschauung festgesetzt, daß sie nur unter Zustimmung der Reichslandwirtschaftlichen oder gegen Ausbändigung von Bezugscheinen bewirkt werden können. Diese Annahme ist durchaus falsch. Nach § 7 der Bundesratsverordnung vom 28. Oktober 1915 werden auf die von Seiten der Landwirte zur Verfügung zu haltenden Mengen diejenigen Kartoffeln gerechnet, die der Landwirt nachweislich nach dem 10. Oktober 1915 als Speisekartoffeln verkauft hat. Es ist im Hinblick auf die vorgeordnete Jahreszeit dringend zu wünschen, daß Abschlüsse im freien Verkehr ohne Bezugscheine möglichst zahlreich getätigt und die Reichslandwirtschaftlichen auf Grund solcher Abschlüsse mit

größter Beschleunigung bewirkt werden.

#### Amerika.

Die Regierung in Washington will sich wegen der Versenkung des italienischen Dampfers „Ancona“, bei der auch Amerikaner ums Leben kamen, nicht mit einer einfachen Entschuldigung der österreichisch-ungarischen Regierung zufrieden geben. Der amerikanische Botschafter in Wien hat vielmehr den Auftrag erhalten, eine Antwort auf folgende acht Fragen zu verlangen: Führte das Unterseeboot, das die „Ancona“ torpedierte, die österreichisch-ungarische Flagge? War es mit österreichisch-ungarischen Matrosen bemannt? Welche Vorschriften haben die Kommandanten der österreichisch-ungarischen Unterseeboote über die Behandlung von Passagierdampfern? Hat das Unterseeboot einen Warnungsschuss gelöst? Hat das Unterseeboot sein Feuer eingestellt, als die „Ancona“ bedrohte? Wieviel Zeit wurde den Passagieren und der Besatzung gelassen, um sich zu retten? Was hat das Unterseeboot getan, während sich die Passagiere in die Boote begaben? Wurde das Torpedo abgefeuert, als noch Passagiere an Bord waren?

#### Bulgarien.

Über die Kriegsziele Bulgariens äußerte sich der bulgarische Gesandte in Konstantinopel in einer Unterredung in sehr bemerkenswerter Weise. Er führte u. a. aus: Bulgarien wird Wert darauf legen, infolge des Krieges auch in der bulgarisch-serbischen Konvention von 1912 nicht unbegriffene Gebiete, in denen jedoch der bulgarische nationale Gedanke seit jeher eingepflanzt war, wie das Moramatal und die Landschaften von Nisch und Brania einzuverleiben, um dadurch seine nationale Einheit zu sichern. Der Gesandte hob hervor, daß viele Volksteile in Serbien bulgarisch seien, und erinnerte daran, daß selbst Vasilich bulgarischer Abstammung sei, was ihm seinerzeit in Belgrad der Serben zum Vorwurf gemacht wurde. Die französisch-englische Expedition in Madagaskar erklärte Kowidew für eine Komödie. Anstatt die Serben retten und Sofia oder gar Konstantinopel erobern zu wollen, hätten die Franzosen lieber trachten sollen, ihr eigenes von den Deutschen besetztes Land zu retten.

#### Amerika.

Ein Aufruf des amerikanischen deutsch-amerikanischen Bundes fordert alle Amerikaner auf, Gesuche an den Präsidenten Wilson und die Mitglieder des Kongresses zu richten, sie möchten alles in ihrer Macht Stehende tun, um durchzusetzen, daß die Vereinigten Staaten Schiffe zur Beförderung von Paketpost nach Deutschland und Österreich-Ungarn bereitstellen. — Wenn dieser Aufruf, wie zu erwarten steht, bei der Mehrheit des amerikanischen Volkes ein Echo weckt, wird Herr Wilson wohl oder übel sich für die Beförderung erklären müssen, wenn es kein muß auch gegen Englands Willen, das ja die Beförderung der Pakete mit Nahrungsmitteln hindertreiben will.

#### Aus In- und Ausland.

München, 20. Nov. Der König von Bayern und seine Gemahlin haben eine Weihnachtsspende für die Truppen von 10000 Mark gestiftet. Kronprinz Rupprecht hat ebenfalls eine namhafte Summe gespendet.

Königsberg, 20. Nov. Nach amtlichen Feststellungen beläuft sich der durch die Kuffeneinfälle in Ostpreußen in den Privatwaldungen angerichtete Schaden bisher auf 12000000 Mark. Davon kommen auf den Regierungsbezirk Gumbinnen 1000000 Mark.

Brüssel, 20. Nov. Der Generalgouverneur von Belgien hat an den Präsidenten der deutschen Postverwaltung in Belgien, Rouge, ein Schreiben gerichtet, worin er für die hervorragenden Leistungen der Postverwaltung im abgelaufenen Jahre seinen Dank ausdrückt.

Lugano, 19. Nov. Nach Meldungen aus Athen sind mehrere Parteigänger Benizelos' auf Kreta wegen Hochverrats angeklagt und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden.

### Nah und Fern.

Ernährung der Lederpreise. Auf eine Eingabe des Ausschusses für Konsumenteninteressen, die im Hinblick auf die minderbemittelte Bevölkerung eine kräftige Herabsetzung der hohen Lederpreise und die Aufhebung der Wohlhabensabgabe der Lederfabrikanten an die Reichsmilitärkasse erbat, ist vom Reichsamt des Innern der Bescheid ergangen, daß die notwendigen Maßregeln eingeleitet sind, die in der Richtung der in dem Schreiben vorgedachten Wünsche liegen. Danach darf man erwarten, daß die Preise für Leder in absehbarer Zeit so gestellt werden, daß die Versorgung mit Schuhzeug und seine Instandhaltung zu billigeren Preisen möglich sein wird.

Brotfarte und „Nibelungering“. Ein neues Theaterproblem ist in der Wiener Volksoper bei der Vorbereitung der Aufführung des „Nibelungering“ aufgetaucht. Die Ausstattung der „Ring“-Oper erfordert einen großen Bedarf an Fellen, und die Fellen sind aus Wapze. Die Wapze wieder muß mit Kleister an die Holzgerüste befestigt werden, und zur Herstellung des Kleisters braucht man Mehl, das aber ohne Brotfarte nicht erhältlich ist. Um also den „Ring“ spielen zu können, muß sich der Direktor die nötige Anzahl Brotfarten verschaffen. Ohne Brotfarte können Wotan, Brinnhilde, Siegfried und die anderen Völler und Götter in Wagner's Oper nicht nach Walhall ziehen.

Ein weiblicher Prediger in Berlin. Für die amerikanische Kirche in Berlin ist jetzt eine Dame auf die Dauer von zunächst sechs Monaten zur Stellvertreterin des Geistlichen ernannt worden. Es ist eine Berlinerin, Fräulein Gertrud v. Regold. Fräulein v. Regold, die Theologie studiert hat, war bisher Predigerin an der freikirchlichen Kirche in Birmingham und hat auf diesem Posten allen Unbilden zum Trotz, die ihr als einer Deutschen in England bereitet wurden, treu ausgeharrt.

Mangel an Metallgeld in Südrussland. In Südrussland überflutet das Papiergeld den ganzen Verkehr. Die Kupfer-, Nickel- und Silbermünzen sind so selten geworden, daß für einen Papiertrubel 75 bis 78 Kopfen an Metallgeld gezahlt werden. Das Metallgeld wird immer seltener. Der Detailhandel ist dadurch sehr beschränkt. Die zahlreichen, besonders jüdischen Kaufleute dieser Gegend, die im Detailhandel aus Mangel an Kleingeld nichts herausgeben können, sind allerhand Verfolgungen ausgesetzt.

Förderung des Kleingartenwesens. Nachdem die Bestrebungen zur Förderung des Kleingartenwesens unter dem Gesichtspunkte der Kriegs- und Friedensfürsorge bereits gute Erfolge erzielt haben, erscheint es geboten, diese Erfolge auch für die Zukunft zu sichern und weiter auszubauen. Um hierzu Anregung zu schaffen, hat der Deutsche Verein für Wohnungsreform in Frankfurt a. M., Hochstraße 23, eine Flugchrift „Zum Erfolg und vom weiteren Ausbau der Kleingartenbestrebungen“ herausgegeben, die von dem genannten Verein zum Preise von 5 Pf. für das Stück ausschließlich Porto bezogen werden kann.

### Haus dem Gerichtssaal.

Treudener Milchpanscher vor Gericht. Ein Duzend Milchhändler und Händlerinnen aus Dresden hatten sich vor dem Dresdener Landgericht wegen Nahrungsmittelfälschung zu verantworten. Sie hatten die Milch abgerahmt und dadurch einen töglischen Nebengewinn bis zu zwölf Mark erzielt. Der als Sachverständiger geladene Direktor des städtischen Nahrungsmittelamtes in Dresden sagte aus, daß der Dresdener Bevölkerung durch die rechtswidrige Entnahme der Vollmilch seitens der Milchhändler alljährlich 200 000 Kilogramm Butterwert entzogen werde, der einem Geldwert von einer Million Mark entspreche. In dem Treiben der Milchhändler sei ein Krebsbuben für die ganze Volkswirtschaft zu erblicken. Das Gericht verurteilte sämtliche Angeklagte zu Strafen in Höhe von 100 Mark bis zu einem Monat Gefängnis.

### Letzte Meldungen.

Wien, 21. November. (tu.) Ganz Mitserbien ist nunmehr von den Mittelmächten und Bulgarien besetzt. Die Serben verloren in der letzten Woche allein an Gefangenen 26000 Mann, wodurch sich die Gesamtzahl der von den Verbündeten gemachten Gefangenen auf über 80000 erhöht. Die Zahl der erbeuteten Geschütze übersteigt jetzt 500.

Wien, 21. November. (tu.) Den amtlichen russischen Angaben gegenüber sei festgestellt, daß unsere Beute für Oktober 42800 Gefangene, 190 Offiziere und 92 Maschinengewehre beträgt.

Wien, 21. November. (tu.) Es kann festgestellt werden, daß die Zahl der in Saloniki ausgeschifften feindlichen Truppen 85000 nicht übersteigt. (Eine Budapest Meldung aus Saloniki befragt allerdings, daß bis zum 15. d. M. 100000 Franzosen und Engländer gelandet wurden.)

Bukarest, 21. November. (tu.) In Bierverbandskreisen wird die Nachricht verbreitet, daß Italien in den nächsten Tagen Truppen in Valona landen werde.

Konstantinopel, 21. November. (tu.) Hier verlautet, daß zwischen Bulgarien, Griechenland und Rumänien in kürzester Zeit ein neues Balkanbündnis zustandekommen wird.

### Das bevorstehende Ende der serbischen Armee.

Sofia, 22. November. (tu.) Das katastrophale Ende der flüchtenden serbischen Armee nähert sich. Mit der Vereinigung der österreichisch-ungarischen, deutschen und bulgarischen Truppen bei Pristina und Prizrend, die unmittelbar bevorsteht, kann die strategische Aufgabe als gelöst betrachtet werden. Schwere Kämpfe spielten sich auf der Linie Gilani-Pristina ab, wo sich die Serben, die sich der Umklammerung vollkommen bewußt waren, starken Widerstand leisteten. An derselben Stelle bei Kossowo, wo vor einem halben Jahrhundert der siegreiche türkische Sultan Murad den serbischen Stab vernichtete, wird König Petros Macht zusammenbrechen. Die bulgarische Aktion im Süden ist im besten Fortschreiten. Die im Dreieck Tikwech-Geweg-Doiran befindlichen Franzosen sind in äußerst kritischer Lage und von den Engländern gänzlich im Stich gelassen worden.

### Der versperrte Rückzug.

Sofia, 22. November. (tu.) Der serbischen Armee ist durch den Druck auf allen Fronten die albanische Grenze gesperrt. Auch der Rückzug über Montenegro wird als unmöglich bezeichnet. Die Franzosen erleiden große Verluste. Der bulgarische Vormarsch bis Bitolice ist frei.

### Der bulgarische Vormarsch.

Sofia, 22. November. (tu.) Einer ministeriellen Erklärung zufolge arbeiten die bulgarischen Verwaltungsbehörden im befreiten Gebiet befriedigend. Die Bevölkerung ist überall zufrieden gestellt. Es liegen keine Anzeichen vor, daß Rumänien und Griechenland ihre bisherige Neutralität aufgeben werden. Das Regierungsblatt „Marodni Prava“ schreibt zum Siege bei Karassu

über die Franzosen: Mit seinem Bajonett hat Bulgarien die Verleumdung von 1913 erstochen. Karassu ist eine ewige Schmach für die leichtsinnigen Franzosen und ein ewiger Ruhm für Bulgarien. Eine gewisse Bewegung in der gesamten bulgarischen Presse ist zu bemerken im Hinblick auf die fast erreichte Vereinigung aller bulgarischen Elemente.

#### Die Frage der Entwaffnung.

Budapest, 22. November. (tu.) „A Nap“ meldet aus Athen: Nach hier eingetroffenen Nachrichten gestaltet sich die Lage immer schwieriger. Nach den vom Finanzminister abgegebenen Erklärungen, daß die auf griechisches Gebiet flüchtenden serbischen Soldaten entwaffnet werden, hat der Vierverband beschlossen, energische Maßnahmen zu unternehmen. Die Einigkeit Griechenlands gegenüber scheint zustande gekommen zu sein. Die vier Gesandten des Vierverbandes erschienen gestern bei Skuludis und überreichten eine Sammelnote, die entschieden Aufschluß über die Haltung Griechenlands verlangt. Der Ministerpräsident Skuludis konferierte gestern vormittag mit dem König.

#### Die Sendung Tontschews.

Berlin, 22. November. (tu.) Der bulgarische Finanzminister Dimitter Tontschew hat die Verhandlungen, die ihn nach Berlin führten, zu einem glücklichen Ende geführt. Es ist mit der deutschen Regierung vereinbart worden, daß deutsche Banken, an deren Spitze die Diskontogesellschaft steht, dem bulgarischen Staat zur Deckung der Kriegsausgaben einen Vorschuß gewähren, der später in eine Anleihe verwandelt werden soll. Herr Tontschew wird heute abend Berlin verlassen. Bevor er jedoch in seine Heimat zurückkehrt, wird er über Köln nach Belgien fahren und Antwerpen und Ostende besuchen. Von seinem Besuch in Berlin ist Herr Tontschew im höchsten Grade befriedigt.

#### Beschlagnahme eines rumänischen Schiffes.

Bukarest, 22. November. (tu.) Die „Epoca“ meldet aus Saloniki: Das rumänische Handelsschiff „Bukarest“, das die Strecke Saloniki-Marseille befährt, brachte nach Saloniki verschiedene für Rumänien bestimmte Waren, besonders Automobile und Kriegsmaterial, die von den englisch-französischen Truppen beschlagnahmt und nach Saloniki beordert worden waren.

#### Die englischen Vorschüsse an die Verbündeten.

London, 22. November. (tu.) Minister Mac Kenna hat als Antwort auf eine Frage eines Parlamentsmitgliedes mitgeteilt, daß England aus dem Reichsfonds im Jahre 1914/15

51 025 000 Pfund Sterling an andere Mächte geliefert hat und daß die Gesamtsumme der noch versprochenen Vorschüsse für das laufende Finanzjahr wahrscheinlich 423 Millionen Pfund Sterling betragen werden.

#### Kronrat in Petersburg.

Budapest, 22. November. (tu.) Aus Bukarest wird gemeldet: Petersburger Telegrammen zufolge fand nach der Rückkehr des Zaren von der Front ein Kronrat statt, in dem Sazonow und Charitonow die Entsendung von 400 000 Mann gegen Bulgarien forderten. Der Kronrat entschied, einen solchen Zug nicht zu unternehmen, solange der Landweg nicht gesichert sei, da sonst die Expeditionsarmee gefährdet werde und in eine gefährliche Lage geraten könnte.

#### Ritchener gegen die Balkanaktion.

Wien, 22. November. (tu.) Die „Reichspost“ meldet: Das Urteil Lord Ritcheners über die Lage am Balkan geht dahin, daß die Balkanaktion vergeblich sei und alles aufgegeben werden müsse, um Ägypten zu retten.

#### Einberufung des russischen Jahrganges 1918.

Stockholm, 22. November. (tu.) Der „Virsche-wija Wjedomosti“ zufolge wird jetzt in Rußland der Jahrgang 1918 einberufen.

#### Aus Stadt und Land.

Was die Woche brachte. Der Winter ist eingezogen. Plötzlich über Nacht ist er gekommen. Wir trauten unseren Augen kaum, als wir beim Erwachen am Montag früh der vergangenen Woche die Herbstlandschaft in eine vollständige Winterlandschaft umgewandelt sahen. Der Anblick war zwar entzückend, doch kommt uns der Winter noch gar zu früh. Unsere Feldgrauen im Osten haben ihn ja schon längst zu spüren gehabt. Und Ernst scheint er mit seinem Kommen bei uns machen zu wollen, denn wenn auch die Sonne am Tage durch ihre Strahlen einen großen Teil des Schnees schmolz, so ließen neuer Schneefall und Nachfröste das Winterbild fortbestehen. Die ständigen und nur für den Winter berechneten Winke, nämlich das Bestreuen und Reigenen der Fußwege, der hungernden Vögel, die bereits wieder unsere Fenster umlagern, zu gedenken, die Nacht- und Jughunde vor Kälte zu schützen, seien abermals ins Gedächtnis zurückgerufen. Ruhig und still verlief der Bußtag. Der Vormittagsgottesdienst und ebenso die Abendmahlfeier am Abend waren gut besucht. Wenn auch die Fruchtbarkeit der Kämpfe im Westen und Osten nachgelassen hat, so geben uns doch trotzdem immer noch unsere Truppen wiederholt Beweise ihrer Tapferkeit. Die und da folgt ein Vordringen, an anderen Stellen werden die bösen Absichten der Feinde vereitelt, und ganz besonders lenkt die Marine unser Augenmerk auf sich. Welch eine herrliche Tat verrichtete abermals ein deutsches Untersee-

boot an der nordafrikanischen Küste! Die feindlichen Schiffe müssen überall eines Angriffs seitens unserer U-Boote gewärtig sein. Die Ergebnisse der Sammlungen für die Winterpende des Roten Kreuzes sind nun auch zum Teil bekannt gegeben und legen Zeugnis davon ab, daß die Bewohner von Stadt und Land im Leben nicht müde werden. Die angekündigten Vierpreisserhöhungen sind eingetreten. Wenn auch der Aufschlag gering ist, so werden sie doch sicher einen noch weiteren Rückgang im Verbrauch bewirken. Unsere Wirte bedauern aufrichtig, zu diesem Schritte gezwungen worden zu sein. Nach Eröffnung der Verkehrswege für unser Deutsches Reich mit dem Balkan sind auch zur Beruhigung ängstlicher Gemüter rumänisches Getreide, Futter- und andere Nahrungsmittel zu uns gebracht worden und auch schon in Sachen zum Verkauf gekommen.

— Nochmalige Bitte um Abgabe der Adressen von Kriegern aus der Stadt. Die Kriegshilfe bittet nochmals dringend, die Adressen von Kriegsteilnehmern aus der Stadt baldigst im Adressenverzeichnis des Herrn Stadtrat Wehner abgeben zu wollen. Es wird bedauert, daß die Bitte um Abgabe der Adressen dahingehend verstanden worden ist, als wolle man dadurch eine Verringerung der Zahl der Pakete bewirken, nein, gerade das Gegenteil sollte erzielt werden. Im vorigen Jahre sind leider viele Krieger übersehen worden, weil durch den Boten Angehörige oft nicht angetroffen worden sind, und um dies für die kommenden Weihnachten zu verhindern und Kränkungen nicht hervorzurufen, hat man zu dem jetzt angewendeten Verfahren gegriffen. Alle Krieger, auch die demittelten, sollen ein Paket erhalten und das selbe nur als ein Zeichen der Aufmerksamkeit, nicht aber als ein wertvolles Geschenk seitens der Stadtbehörde entgegennehmen. Wer die Adresse nicht abgibt, läßt sich von falscher Scham leiten.

— Weihnachtspakete nach dem Felde! Es wird nicht beabsichtigt, den Feldpostpaketen oder die Versendung von Privatpaketen nach dem Felde zu Weihnachten zu beschränken. Da aber die Pakete voraussichtlich nur dann die Empfänger rechtzeitig erreichen, wenn sie bis spätestens zum 10. Dezember ausgeliefert worden sind, wird dem Publikum die möglichst frühzeitige Auslieferung der Weihnachtspakete nach dem Felde dringend empfohlen. Ebenso empfiehlt sich die recht frühzeitige Absendung der Weihnachtspakete.

— Neukirchen. Die Winterpende für das Rote Kreuz im hiesigen Orte war in ihrer Höhe recht erfreulich, sie betrug 303 Mark.

#### Kirchennachrichten

für Mittwoch, den 24. November.

#### Reffelsdorf.

Abends 6 Uhr Kriegsbetstunde.

#### Röhrsdorf.

Kriegsbetstunde fällt aus.

#### Mankenstein.

Abends 1/8 Uhr Kriegsbetstunde.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

## Allgem. Ortskrankenkasse Wilsdruff-Stadt.

**I Hilfsarbeiter,** möglichst mit den Bestimmungen der R. V. O. vertraut, als Vertreter für den Kassenvorstand gesucht, eventl. dauernde Stellung in Aussicht. Meldungen bis 15. Dezember 1915 einzureichen. Wilsdruff, am 18. November 1915.

Der Kassenvorstand.  
Paul Neumann, stellv. Vor.

## Ostern 1916 — 51. Schuljahr

- I. Tagesvolksschule — Lehrlingsschule für Pflichtschüler
- II. A. Handelswissenschaftliche Kurse für männliche und weibliche Besucher
- B. Vorbereitung für Amtsprüfungen
- III. Privat-Kurse

Kleinmich'sche Handels- u. höhere Fortbildungsschule  
Dresden A W, Moritz-Str. 3 — Fernnr. 13509.

## Dame aus Dresden

in diskreten Verhältnissen, sucht auf ein bis zwei Monate Unterkunft zur Entbindung mit Pension, eventl. bei Hebamme. Ausführliche Offerten mit Ansprüchen unter Nr. 389 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kaufe jeden Posten  
**Wild u. Wildgeflügel**  
zu höchsten Preisen.  
H. Hoffberg, Stehsch, Lindenstraße 7.

**Bill!** Delseife, prima Qualität liefert bis auf Weiteres noch für 60 Mark pro Zentner. Versand gegen Nachnahme oder vorh. Kasse.  
Bargmann, Kiel, Hohenstaufenring 37.

**Ostermädchen**  
wird für die Landwirtschaft gesucht. Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes unter 363.

Wir geben noch Wochenblätter Nr. 133 mit der  
**Ehrentafel d. Kriegstotensonntags 1915**  
Stück 10 Pfennige ab. Die Geschäftsstelle.

**Ein Knabe,** welcher Tischler werden will, kann zu Ostern in die Lehre treten bei  
F. Weber, Rosenstraße 84.

Ein kräftiger  
**Osterjunge**  
sucht Stellung in der Landwirtschaft. Zu erfahren Raundorf bei Röhrsdorfbroda, Zischewigerstr. 34.

Wetragener, gut erhaltener  
**Herrenpelz**  
zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 391 in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Landwirtsch. Verein

Wilsdruff.  
Montag, den 29. November 1915, nachmittags 2 Uhr  
im oberen Gasthof zu Braunsdorf.  
Vorläufiger Bericht über die Ergebnisse der auf dem Rittergut Braunsdorf durchgeführten Jauchegewinnungs- und Jauchekonvertierungsversuche.  
Der Vorsitzende.

Hierauf werden die Versuchsanlagen auf dem Rittergute Braunsdorf besichtigt und erklärt.  
In Maul- und Klauenseuche-Sperregebieten Wohnende können an der Veranstaltung nicht teilnehmen. Zahlreiche Beteiligung wird erhofft.  
Der Vorsitzende.

## Frauenverein

Deute Dienstag 1/8 Uhr  
Segenbart.

**Eilt!**  
Trotz des großen Mangels an Rohmaterialien verlaufe noch kurze Zeit:  
Weiße Schmierseife Nr. 40 Mark  
Gelbe Schmierseife Nr. 46 Mark.  
Versand gegen Nachnahme oder vorherige Kasse. Bargmann, Kiel, Hohenstaufenring 37.

**Klee- und Gras**  
Sämereien  
sind eingetroffen und empfiehlt  
P. Weinzmann, Reffelsdorf.

**Lehrlings-Gesuch.**  
Junger Mensch, welcher Lust hat das Tischlerhandwerk zu erlernen, kann in die Lehre treten bei  
Oswald Vogel, Wilsdruff, Jellaer Straße 80.

## Gasthaus „Goldener Löwe“

Freitag, den 26. November, abends 8 1/2 Uhr.  
Gastspiel der Theater-Gesellschaft (Direktor Fritz Richard).  
Das beste Stück der Gegenwart „Die Menschen nennen es Liebe“ wurde in Dresden wochenlang vor ausverkauftem Hause gespielt.  
„Die Menschen nennen es Liebe“

Schauspiel in 4 Akten (6 Bildern) nach dem Roman der „Dresdener Anzeigen Nachrichten“ von H. Courth-Mahler, bearbeitet von Wolf Schimmern.  
— Personen: —  
Eraf Madama, Brichard Barthel, Clara von Dresden, Carl Seeböcker, Martha, Hans-Johann, Fritz Seibel, Die, (eine Köchin) Dora Schumann, Julius von Dresden, Hans Jäger, John, Helene, Otto Laboff, Hans v. Nibberg, Joh. Eberlein, Jörg Jekow, Fritz Seibel, Rosa, Sola bei Schölin, Ebert, Eppelberg, Karlheim, Elio Schumann, Maria Schölin, Clara Stein, John Carrer, Ade Carlier, John Bornemann, Ede Witzan.

**Preise der Plätze:** Abendkasse: Sperrst. 1.50 Mk., 1. Platz 1.— Mk., 2. Platz 60 Pfg., Gallerie 30 Pfg. Im Vorverkauf im Theaterkassa: Sperrst. 1.25 Mk., 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.

**Nachmittag 1/2 5 Uhr: Große Kindervorstellung.**  
Christengels goldene Puppe. Weihnachtsmärchen in 4 Akten. Sperrst. 90 Pfg., 1. Platz 20 Pfg., 2. Platz 10 Pfg.

## Bitte um Weihnachtsgaben für unsere Krieger im Felde!

Das Rote Kreuz hat Auftrag erhalten, Weihnachtsgaben für unsere Truppen im Felde zu sammeln. Gaben für diese Zwecke werden für den Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff bei Herrn Stadtsarzt Dr. med. Bartdy entgegengenommen. zuzuschickenswert sind **kleine Pakete** von 17x16x9 cm Größe (enthaltend 1/2 Pfund Dauerwurst oder Konserven, 1/4 Pfund Schokolade, Reis oder Pfefferkuchen), außerdem **einen Gebrauchsgegenstand** — ausgenommen Wollfächer (außer Socken) und feuergefährliche Gegenstände — oder **Geld** zur Beschaffung derartiger Liebesgaben.  
Ablieferung der Gaben wird umgehend, spätestens aber bis mit 28. d. M. erbeten.

## Zweigverein vom Roten Kreuz Wilsdruff.

Die Bekanntmachung zur  
**Einschränkung des Fleisch- u. Fettverbrauchs**  
vom 28. Oktober 1915,

welche am 1. November in Kraft getreten ist und laut behördlicher Verfügung in jeder Gast- und Speisewirtschaft, in Vereins- und Erfrischungsräumen, Fleischerien, Wild- und Geflügelhandlungen usw. aushängen muß sowie die Ausführungsverordnung zur Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 2. September 1915 über die

## Beschränkung der Milchverwendung

sind in Aushangform erhältlich in der  
Geschäftsstelle des Wochenblattes für Wilsdruff.

# Kaufhaus Schocken

Handels-Gesellschaft Meissen

# Wohlfeile Woche

Beginn: Sonnabend, den 20. November 1915

Günstige Kaufgelegenheit von Winterwaren und Gebrauchs-Gegenständen zu wohlfeilen Preisen, die wir besonderer Beachtung empfehlen.

## Wollwaren

Mädchen-Häkel-Mützen, weiß u. farbig, Wolle, Stck. 1.25	0 95
Kinder-Strickhäubchen, weiß und rot, reine Wolle	0 25
Wollene Kopfschals, hell und dunkel, gemustert	0 95
Seidene Chenille-Schals, einfarbig und gemustert	2 95
Chenille-Hauben, hell- und dunkelfarbig	0 95
Westschals, weiß, schwarz u. farbig	0 65
Umschlagetuch - Velour, 85x135 groß	0 95
Knaben-Rodelmütze, flauschstoff-grauweiß	0 95
Herren-Vorhemden aus Tuch oder gestrickt	0 58
Damen-Vorbinder, schwarz od. weiß, auch seidenglänzend	0 65
Kopftücher, reine Wolle, in hell- oder dunklen Farben, Stck.	0 95
Halstücher, grau-schwarz kariert oder gestreift, Stck.	0 48
Überziehjäckchen für Kinder, weiß, marine, rot	0 95
Knaben-Mützen, gestrickt, rot oder blau Wolle	0 48

## Strümpfe und Handschuhe

Herren-Socken, reine Wolle	1 25
Herren-Socken, starke Winterware	0 58
Herren-Socken, gestrickt, wollgemischt	0 95
Herren-Socken, reine Wolle, gestrickt	1 85
Frauen-Strümpfe, schwarz, 2x2 gestrickt, reine Wolle	1 65
Damen-Strümpfe, reine Wolle, extra lang	1 65
Damen-Strümpfe, schwarz Flor mit Seide	0 95
Damen-Handschuhe, imitiert Wildleder	0 85
Damen-Trikot-Handschuhe mit 2 Druckknöpfen, schwarz und farbig	0 58
Herren-Trikot-Handschuhe, imitiert Wildleder	0 95
Gestr. Damen-Handschuhe, weiß, schwarz u. farbig, Paar	0 68
Gestrickte Handschuhe für Knaben und Mädchen	0 45
Erstlings-Strümpfe, reine Wolle	0 48

## Schuhwaren

Melton-Ohrenduhschuhe mit Filzsohle	Größe 23-24 25-26 27-28	Paar 0.90 1.00 1.10
Kinder-Filz-Ohrenduhschuhe mit Filzsohle	Größe 24-29, Paar	0 95
Kinder-Filzduhschuhe mit Filzsohle u. Borteneinfassung	Größe 27-30 31-33	Paar 1.45 1.65
Mädchen-Manchester-Pantoffel m. Trockenfilzsohle, Gr. 31-35, Paar		0 95
Damen-Plüschpantoffel mit Linoleumsohle	Paar	0 95
Damen-Filzpantoffel mit schwarzer Filzsohle und Plüschfuss, Paar		1 65
Kinder-Filzpantoffel m. Plüschfuss	Größe 27-30 31-33	Paar 1.25 1.45
Damen-Filzhausduhschuhe mit Filz- und Spaltledersohle		1 95

## Kleider-Röcke

für Damen, aus karierten oder gestreiften Stoffen mit Knopfgarnierung	Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III
	2 85	3 85	4 85
Kleider-Röcke für Badfische, aus glatten oder gestreiften Stoffen	Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III
	1 45	2 85	3 85

## Sport-Jacken

für Damen, neueste Fassons, aus reiner Wolle gestrickt, mit Riegel, aufgesetzten Taschen	Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III
	9 50	14 50	18 50
Badfisch-Jacken, weiß oder farbig, in verschiedenen Größen und Ausführungen	Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III
	4 50	8 50	12 50

## Kinder-Kleider

aus haltbaren Wollstoffen, zum Teil gefüttert, in verschiedenen Größen und Ausführungen für 4 bis 10 Jahre	Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III
	4 85	5 85	6 85

Kamelhaar-Schnallstiefel, imit., mit Filz- und Spaltledersohle	Größe 27-30 31-35	Paar 2.55 2.95
Schwarze Filz-Schnallstiefel mit Filz- und Spaltledersohle u. Sealskinfutter	Größe 27-30 31-33 34-35	Paar 2.55 2.75 2.95
Schwarze Filz-Schnallstiefel mit 2 Schnallen, Filzsohle und Einfaß	Größe 29-30 31-33 34-35	Paar 2.45 2.75 3.25 3.95
Schwarze Walkduhschuhe, prima Fabrikat	Gr. 22-25 26-29 30-33 34-35 36-41 42-44	P. 1.95 2.35 2.55 2.65 3.25 3.75
Schwarze Walkstiefel, gutes Fabrikat	Gr. 25-26 27-29 30-33 34-35 36-41 42-44	P. 2.65 3.10 3.65 3.85 4.65 5.25

## Unterröcke

aus Halbtuch in verschiedenen Farben mit hohem Faltenvolant	Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III
	1 65	2 45	3 45
Unterröcke aus schwarzem Halbtuch oder Satin mit Soutache besetzt oder bekurbelt	Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III
	2 45	3 85	4 85

## Damen-Blusen

aus gestreiftem oder gemustertem Barchent, halstrel oder mit Bündchen	Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III
	1 45	1 95	2 45
Damenblusen aus Wollstoffen in modernen Farben, schön gearbeitet	Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III
	3 45	4 85	6 85

## Kinder-Mäntel

aus Tuch, Samt oder Plüsch, schwarz, weiß oder farbig, modern gearbeitet, für 4 bis 12 Jahre	Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III
	5 50	6 85	7 50

## Putz-Abteilung

4 Gruppen Damen-Hüte			
Gruppe 1 Garn. Frauenhüte mit Fantasie und Blumen	3 85	Gruppe 2 Garn. jugendliche Hüte m. Fantasiekranz	4 85
Gruppe 3 Garn. Damenhüte mit el. Flügel u. Bandverz.	6 85	Gruppe 4 Garn. Damenhüte eleganteste Ausführung	8 50

## Wäsche

Damenhemd, Hemdentuch, Vorderschluß, mit Spitze, Stck.	1 45
Damen-Hemden aus Körperbarchent, Vorder- od. Adresschluß mit Bogen	1 95
Damen-Hemden, weiß Körperbarchent, mit gestickter Passe od. angesetzt, Stck. 2.85	2 45
Damen-Beinkleider, weiß Körperbarchent, m. breit. Stickerel oder gebogt, Stck.	2 65 2 10
Damen-Beinkleider, gestreift, Barchent	Stck. 1.45
Damen-Nachtjacken, weiß Barchent, Stck.	2.25 1.95
Damen-Röcke, weiß Molton, gebogt	1 95
Damen-Röcke, bt. gestr. od. kar. Molton, m. geb. Falbel	3.25 2.10
Damen-Trikot-Untertailen gefüttert	Stck. 0 95
Damen-Trikot-Untertailen m. Arm., gel., in versch. Größ.	Stck. 1 45
Herren-Unterhosen, gestrickt, weiß od. braun, Größe 4-6, St.	1 25
Herren-Futterhosen, grau, Größe 4-6	Stck. 2.75 1 95
Damen-Korsetts, grau Dreil., m. Spiraltüben u. Schließen, St.	1 25
Directoire-Korsetts, grau Dreil., m. 1mal Strumpfhaltern, St.	2.75 2 45
Kinder-Röckchen aus gutem gestreiften Barchent, gebogt, Größe 30-45	Stck. 0 95
Kinder-Kleidchen, gestrickt, in versch. Größ. u. Farb., St.	1.35 0 95

## Schürzen

Damen-Tändelschürzen, weiß Batist	Stck. 1.40 0.95	0 45
Damen-Tändelschürzen mit Träg., weiß gem. Batist m. Stck., Ein- und Ansatz, St.	2.60 1.50	1 10
Tändelschürzen mit Träg., türk. Satin od. gestr. Stoffe, St.	2.45 1.25	0 95
Tändelschürzen mit Träg., uni, schwarz mit Paspol u. Knopfgarnierung	Stck. 2.50 2.25	1 85
Hauschürzen, Indigo od. gestr. Stoffe, mit Blende, St.	1.50 1.25	0 95
Blusenschürzen, hell od. dunkel gem. in schön. Verarb., 1.95 1.25		0 95
Hauschürzen für Damen, aus gestr. Stoff. m. bt. Borte 1.95 1.65		0 95
Kimonoschürzen f. Damen, pa. Stoffe, beste Verarbeitung, Stck.		3 65
Blusenschürzen, schw. Lüster mit Blende und Paspol, Stck.		2 95
Kellnerinnenschürzen m. Trg. (Wiener Form) aus gut. weißen Linon mit Stck.-Einfaß, Stck.		2 75
Mädchen-Halbreform-Schürzen aus gut. Stoff, Gr. 55-65 cm	St. 0.95	
Gr. 70-75 cm	St. 1.25	
Mädchen-Reform-Schürzen, bunt gemust., Gr. 45-60 cm	St. 0.95	
Gr. 65-75 cm	St. 1.25	
Knaben- und Mädchen-Wachstuchschürzen, abwaschbar	Größe 45-60 cm	0 78
Knaben-Schürzen, aus feldgr. Köp. m. 2 Taschen, Gr. 45-60 cm		1 25

# KAUFHAUS SCHOCKEN HANDELS-GESELLSCHAFT MEISSEN

Beachten Sie bitte die Rückseite.

# Wohlfeile Woche im Kaufhaus Schocken, Meissen

## Baumwollwaren

Hemdenbarchent, doppelseitig gerauht, farbig gestreift, Meter	0.45
Militär-Barchent, blau gestreift, Meter	0.55
Normal-Barchent, grau oder braun, Meter	0.58
Kalmuk, doppelseitig, für Röcke, Meter	0.95
Hemdenbarchent, gebl., Meter	0.58
Blusen-Barchent, gute Qual., neue Must. in solid. Farb., Meter	0.48
Molton, grau, braun, model., Mtr.	0.55
Bettzeug, kar., 80 cm br., Meter	0.48
Bettzeug, kar., Deckbettbr., Mtr.	0.95
Stangenleinen, Deckbettbr., Mtr.	0.95
Bettinletts, 80 cm breit, Meter	0.68
Bettinletts, Deckbettbr., Meter	0.95
Hemdentuch, starkklädige Ware, Meter	0.58

## Handarbeiten

Bett-Ecken, mod. Zeichn., 2 Stück	0.45
Korb-Decken, gezeichnet, rot oder blau besetzt, Stück	0.45
Topflappen-Taschen, gestickt oder gezeichnet, grau-rot oder grau-blau, Stück	0.75 0.45
Bettwandhänger, Javastoff, weiß oder creme mit modern. Zeichnungen, Stück	1.35 0.95
Küchenwandhänger, grau Leinen, Stück	1.45 0.95
Zimmerhandtücher, moderne Zeichn. od. fert. gest., Stück	1.35 0.95
Brodbeutel, Javastoff od. Fischerleinen, gezeichnet, Stück	1.45 0.95
Klammerschürzen, fertig gest. oder gezeichnet, Stück	1.25 0.95
Mitteldeden, 60x60, moderne Zeichnungen, Stück	1.45 0.95
Wäscherkordeden, gez. St.	1.45
Kissen, fertig gest. od. gezeichnet, patriot. od. and. Muster, Stück	0.95
Besteckhüllen, 12teilig, Stück	0.95
Tischläufer, grau od. weiß Lein., moderne Zeichnungen, Stück	1.45
Serviertisch-Decken, grau od. weiß Lein., mod. gezeichnet, St.	1.65
Büfett-Decken, Ausschnitt- od. Lochstich-Zeichnungen, Stück	2.95
Javastoff, weiß oder creme, ca. 150 cm breit, Meter	1.75

## Taschentücher

4 Stück Batisttücher mit Hohlraum und bunter Kante	0.45
6 Stück Seidenbatisttücher mit Hohlraum u. bunter Kante	1.45
6 Stück Herren-Batisttücher mit bunter Kante	0.95
6 Stück gebrauchsfertige Tücher mit roten Buchstaben	0.95
3 Stück Herren-Batisttücher mit eingewebter bunter Kante	0.95

## Lederwaren

1 Handtasche, Kodakform, Lederersatz	1.25
1 Damen-Ladgürtel	0.45
1 Damen-Handtasche in moderner Ausführung	0.95
1 Damen-Handtasche, flache Form, in guter Ausführung	1.95
1 Damen-Handtasche, Vollleder, moderne Torpedoform	2.95
1 Brieftasche, Kunstleder	0.65
Damen- oder Herren-Portemonnaie	0.95
1 Brieftasche, echt Leder	2.45
1 Verlängerungstasche	1.25
1 Zigarren-Etui, echt Leder	2.45

## Kleiderstoffe

Sportflanell für Blusen, verschiedene Streifen, Meter	0.45
Halbtuch, schwere Ware, marine und grau, Meter	0.95
Haukleiderstoffe, kräftige Winterware, Meter	1.10
Kleiderstoffe, schwarz-weiß kariert, Meter	0.85
Cheviot in verschied. Farben, Met.	1.25, 0.95
Blusen- und dunkel, Meter	0.85
Kleiderstoffe, bunt kariert, moderne Muster, Meter	1.25, 0.95
Kleiderstoffe, reine Wolle, Cheviot oder Satintuch, passend für Einsegnungskleider, Meter	1.95
Blusen-Velour, neue Streifen oder Karo, Meter	0.58
Rockflanell, reine Wolle, mit gestickter Kante, 50 cm breit 1.25, 90 cm breit	2.25

## Für den Feldbedarf

Leibbinden, reine Wolle, St. 2.10	1.65 0.95
Brustschützer, reine Wolle, Stück	1.45 0.75
Kniwärmer, Trikot gefüllt, Stück	1.45 1.20
Halsbinden, feldgrau, Stück	0.95 0.65
Pulswärmer, gestr. Paar	0.95 0.75 0.60
Kopfschützer, feldgr. Wolle, gestrickt, mit Gesichtsausschnitt, Stück	1.45
Schießhandschuhe, extralang, Wolle	0.95
Wickel-Gamaschen, feldgrau Paar	1.45
Militär-Socken, extrastark, rein Wolle 2x2 gestrickt, Paar	2.25 1.85
Taschentücher, dkl.-grund. 0.40 0.28 0.22	
Gummi-Hosenträger, haltbare Qualität, Paar	1.45 0.95 0.75
Taschenmesser mit stark. Klinge	1.25 0.85
Taschenlampen „Militaria“ m. Schraubkontakt, Dauerbatterie, Metallfadenbirne, komplett, Stück	2.75
Taschenlampen, feldgrau, zum Anhängen, komplett, Stück	1.50
Ersatz-Dauerbatterien, Stück	0.50 0.30
Luntenerzeuger, Stück	0.14
Ersatz-Feuersteine, 2 Stück	0.05
Ulmer mit Abflußrohr, Stück	0.78 0.52
Tabakpfeifen mit Porzellankopf, Stück	0.95
Tabakbeutel, Stück	0.85
Taschen-Uhren, gut gehend, St.	4.85 3.75
Uhren-Armbänder, kräftig, Leder, St.	0.95
Brieftaschen, Kunstleder, St.	1.10 0.95 0.60
Zigarrentaschen, gute Qu., St.	2.25 1.25 0.95

## Knaben-Bekleidung

Knaben-Stoffhosen für 3-10 Jahre, aus glatt blauen oder gemusterten Stoffen, Paar	1.45
Knaben-Manchesterhosen für 3-10 J., haltbare Qualität, Paar	2.75 2.45
Knaben-Schulanzüge für 3-10 Jahre, Sportform, hoch geschlossen, 6.25	4.25
Kammgarn-Anzüge, blau, Prinz-Heinrich-Form, f. 3-10 Jahre, Stück	8.75 7.75
Winter-Joppen, warm gefüttert, für 4-8 Jahre, 1- od. 2-reihig, Stück	5.50 4.50
Knaben-Ulster aus haltb. Stoff, gute Verarbeitung, für 3-10 J., St.	10.50 8.50
Knaben-Paletots, dunkelblau Cheviot, warm gefüttert, für 3-8 J., St.	7.50 6.75
Knaben-Wintermützen z. Herunterziehen, aus gemust. Stoffen, St.	0.75 0.55
Knaben-Wintermützen, Sportform, Stück	0.95 0.75
Knaben-Soldatenmützen, feldgr., St.	1.00
Südwesten, aus haltb. Stoffen, grau-grün gemustert, Stück	0.95
Samt-Südwesten, schwarz mit farbiger Unterkrempe und seldner Kordel	1.45

## Seifen

1 Riegel Sparkernseife, 500 Gramm, 4 Pakete Seifensand, 2-Pfund-Beutel Salmiak-Terpentinseifenpulver, zusammen	1.25
3 Pfd.-Pak. Salm.-Terp.-Seifenpulver und 1 Paket Seifensand, zus.	0.45
1 Riegel Kernseife (ca. 400 g) u. 2 Pak. Salm.-Terp.-Seifenpulver, zus.	0.88
1 Riegel Kernseife (ca. 750 g) u. 3 Pak. Salm.-Terp.-Seifenpulver, zus.	1.55
2 Pfund-Riegel Kernseife und 2 Pak. Seifensand, zusammen	1.50
1 Pfund Salonkerzen	1.25
2 Stück Toilette-Seife	0.45
2 Pakete Benzinseife und 3 Pakete Seifensand, zusammen	0.95
2 große Dosen Schuhcreme	0.45

## Gardinen

3 Gruppen Tüllgardinen in guter Qualität und modernen Mustern		
Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III
Meter 0.35	Meter 0.65	Meter 0.95
1 Meter Tüllspitze, ca. 60 cm breit	0.35	
1 Schlafdecke, 120x170 groß	1.10	
1 Kinderwagen-Steppdecke	0.95	
1 Bettvorlage, 45/90 cm groß imitiert Perser	0.95	
1 Holz-Portieren-Garnitur, 150cmlg.	0.95	
Betttücher, weiß, mit farb. Kante, St.	2.25 1.75	
Betttücher, bunt gestreift, Stück	1.75 1.45	
1 waschbare Tischdecke	0.95	
1 Pfund Kapok-Pflanzendaunen	0.95	
1 Tischdecke, Tuch oder waschbar, Größe 130/130 cm	1.95	
1 Axminster- oder Tapestry-Vorlage	1.95	
Scheiben-Gardinen, weiß oder creme, moderne Muster, Stück	0.45, 0.30	
Garnitur: 1 Läufer und 2 Decken, moderne Tüll-Muster, Garnitur	0.95	

## Herren-Bekleidung

Arbeitsblusen aus haltbaren Stoffen, gerader od. schräger Schluß, St.	2.25 1.95
Arbeits-Hosen a. blauen Körperstoffen, Gr. 74-84, gut verarbeitet, Stück	2.25 1.95
Burschen-Stoffhosen, mod. Streifenmuster, haltbare Qual., Paar	3.75 1.95
Herren-Arbeitsblusen, imitiert Leder oder Cord, Paar	2.75 2.35
Herren-Stoffhosen, dunkel gemustert oder moderne Streifen, Paar	5.50 3.85
Herren-Arbeitsblusen, echt schwarz Leder, Paar	4.85 3.95
Herren-Strickwesten, feldgrau, braun oder grün gemustert, Stück	4.25 3.25
Herren-Strickwesten, Wolle plattiert, feldgrau oder marengo, Stück	9.50 8.25
Herren-Wintermützen z. Herunterziehen, aus gut. Stoffen, Stück	1.25 0.95
Herren-Wintermützen, Sportform, in großer Auswahl, Stück	1.45 1.25
Herren-Filzhüte, schwarz, modern, steife Formen, Stück	4.50 3.65
Herren-Filzhüte, weich, schwarz oder farbig, mit Seidenkordel, Stück	3.85 3.45

## Schreibwaren

2 Rollen Butterbrotpapier à 100 Blatt	0.45
1 Block Ueberseepapier, 100 Blatt	0.45
100 Bg. Geschäftspapier, Quartformat	0.95
100 Bg. Oktavpapier und 100 weiße Umschläge	1.10
1 Album für 500 Postkarten	0.95
4 Rollen Klosettspapier	0.45
5 Rollen Krepp-Klosettspapier	0.95
1 Kassetten-Briefpapier u. Umschläge, 25 Bogen, 25 Umschläge	0.45
100 Bogen Elfenbein-Briefpapier	0.45
Leinenpapier „U 9“, Umschläge mit Seidenfutter, Inhalt 25/25, Mappe	0.48
Feldpostkartons mit Einrichtung für 10 Zigarren	0.28

## Hauswäsche

3 Stück Handtücher, weiß und grau, derbe Qualitäten	1.45
1 Damast-Tischtuch mit Hohlraum, 130/130 cm groß	1.95
1/2 Dutzend Wischtücher, rein Leinen, grau, 55/55 cm groß	1.95
1 Daulus-Bettuch, 140/200 cm groß	1.95
1 Daulus-Bettuch, 150/225 cm groß, mit Hohlraum	2.95
1/2 Dutzend Handtücher, Halb-leinen-Drell, Größe ca. 48/110 cm	2.95
1 Damast-Tafeltuch, wollebleicht, Größe ca. 130/225 cm	2.95
4 Stück Dreihandtücher	0.95
3 Stück Dreihandtücher	0.95
1 abgepaßte Wachstumstischdecke, 85/120 cm groß	0.95
1 Meter Wachstumsbarchent, hell oder dunkel gemustert, 85 cm breit	1.25
Frotteierhandtücher, 2 Stück	0.95
Badetücher, weiß, mit roter Kante, 100/100 cm groß	0.95

## Kurzwaren

Stickerereien, Madapolam, Doppelstoff, Kupon, 4 1/2, Meter	0.65 0.48
Batist-Stickerereien, ca. 10 cm breit, Kupon, 4 1/2, Meter	0.95
Rockvolant, ca. 20 cm breit, Kupon, 2 1/2, Meter	0.95
Rockvolant, ca. 35 cm breit, moderne Muster, Kupon, 2 1/2, Meter	1.45
4 St. Halspaspel, weiß u. creme	0.10
1 D. Patentknöpfe, schw.-weiß	0.10
3 Briefe Stecknadeln, je 150 St.	0.10
2 St. Körperband, schw. u. weiß	0.10
2 Briefe Nähadeln mit Goldohr, à 25 Stück	0.10
4 Stück Leinenband, Stück 4 Meter, Nr. 1 1/2-2	0.45
18 Paar Eisengarn-Schuhsenkel, 100 cm lang	0.45
9 Paar pa. Eisengarn-Schuhsenkel, 120 cm lang	0.45
10 m Wäschebörthchen, weiß	0.45
3 Dtz. Wiener Zwirnkнопfe, Nr. 6-10	0.45
2 Paar Mako-Schnürsenkel für Halbschuhe	0.45
3 Haarschleifen, 5 cm breit	0.45
1 m reinseidones Tafelband, 11 cm breit	0.45
4 Haarschleifen, 7 cm breit	0.95
1 Schweißblätter-Untertaille	0.95
10 Meter Wäschebogen	0.45
2 Stück à 10 m Zwirnspitze	0.45
2 Kart. Besatzknöpfe, viele Farb.	0.45

## Zuckerwaren

1/4 Pfd. Haushalt-Kakao	0.85
1 Block Schokolade, 400 g	0.95
1 Pfd.-Paket Honigersatz	0.42
1 Pfd. Anis-Plätzchen	0.48
1 Pfd. Malzbonbons	0.48
2 Block Schokolade, ca. 140 g	0.45
1/4 Pfd. Punschbohnen	0.65
1/4 Pfd. Fruchtmischung	0.35
1/4 Pfd. Waffelmischung	0.65

## Konserven

Schnittbohnen, 2-Pfd.-Dose	0.39
Gemüseerbsen, 2-Pfd.-Dose	0.45
Junge Erbsen, 2-Pfd.-Dose	0.52
Junge Erbsen, fein, 2-Pfd.-Dose	0.92
Berliner Allerlei, 2-Pfd.-Dose	0.48
Spargelabschnitte, 2-Pfd.-Dose	0.60
Stangenspargel, 2-Pfd.-Dose	1.00
Junge Karotten, 2-Pfd.-Dose	0.32
Erdbeeren, rot, 2-Pfd.-Dose	0.98
Johannisbeeren, 2-Pfd.-Dose	0.78
Pflaumen, ganze Frucht, 2 Pfd.	0.48
Kirschen, rot, mit Stein, 2 Pfd.	0.72
Gemischte Früchte, 2-Pfd.-Dose	0.95

# KAUFHAUS SCHOCKEN

## HANDELSGESELLSCHAFT MEISSEN

Beachten Sie bitte die Rückseite.

Rotationsdruck von C. E. Meißner & Sohn (Meißner Tageblatt, Amtsblatt), Meissen